Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 458. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 1. October 1878.**

Deutschland.

Berlin, 30. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Oberst-Lieutenant a. D. und Landrath des Kreises Bergheim Herwarth von Bittenfeld die Kammerherrnwürde verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Landrath Freiherrn von Droste-Vischering-Padberg zu Brilon den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath, und dem Medicinal-Rath Dr. Hermann Cohen in Hannover den Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath verliehen; sowie den Oberlehrer Dr. Hartwig am Gymnasium zu Kassel zum Gymnasial-Director ernannt und der Wahl des Rectors Carl Vogt an der höheren Bürgerschule zu Biedenkopf zum Director der Realschule in Eschwege die Allerhöchste Bestätigung ertheilt.

Dem Gymnasial-Director Dr. Hartwig ist die Direction des Gymnasiums in Corbach übertragen worden. Der Professor Dr. H. Genz zu Hamm ist in gleicher Eigenschaft an das Joachimsthalsche Gymnasium zu Berlin berufen worden. Die Berufung des Oberlehrers Dr. Karl Fischer vom Gymnasium Attendorn in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Frankfurt a. M. ist genehmigt worden. Der ordentliche Lehrer am Wilhelms-Gymnasium in Berlin Dr. Hüssener ist zum Oberlehrer an derselben Anstalt ernannt worden. Der ordentliche Gymnasiallehrer Dr. Friebe in Liegnitz ist als Oberlehrer an das Gymnasium zu Bromberg; und der Gymnasiallehrer Dr. Schröter zu Wesel als Oberlehrer an das Gymnasium zu Attendorn berufen worden. Am Stadt-Gymnasium zu Stettin ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Otto Blümcke zum Oberlehrer genehmigt worden. An dem Schul-Lehrer-Seminar zu Oranienburg ist der Lehrer Wehlan zu Sorau als Hilfs-Lehrer; an dem Schul-Lehrer-Seminar zu Rheydt der bisherige Hilfslehrer Schiementz zu Drossen als ordentlicher Lehrer; an dem Schullehrer-Seminar zu Drossen der Lehrer Roy daselbst als Hilfslehrer; an dem Schullehrer-Seminar zu Heiligenstadt der bisherige Präparanden-Lehrer Fiege daselbst als Hilfslehrer; an dem Schullehrer-Seminar zu Eckernförde der bisherige ordentliche Lehrer Eckert als erster Lehrer und der Lehrer Harder als ordentlicher Lehrer; an dem Schullehrer-Seminar zu Cornelymünster der Lehrer Löhr daselbst als ordentlicher Lehrer; und an dem Lehrerinnen-Seminar zu Saarburg der Hauptlehrer Heinrich Leineweber zu Essen als ordentlicher Lehrer angestellt worden. — Der praktische Arzt rc. Dr. Papendieck zu Rastenburg ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Rastenburg ernannt worden.

Der Königliche Kreis-Baumeister Alexander Gustav Schmundt zu Rosenberg W.-Pr. ist zum Königlichen Bau-Inspector ernannt und demselben die Bau-Inspectorstelle zu Graudenz verliehen worden. Dem Königlichen Kreisbaumeister Heinrich Robert Haschke, früher in Grätz, Regierungsbezirk Posen, ist die vacante Kreisbaumeisterstelle zu Rosenberg, Regierungsbezirks Marienwerder, verliehen worden. Bei der Königlichen Berginspection für die Grube König-Wellesweiler bei Neunkirchen ist der Bergwerks-Directions-Secretär, Bergeleve Margraf zum Berginspector ernannt worden.

Berlin, 30. September. [Die Reise Beider Kaiserlichen Majestäten] von Koblenz nach Baden war eine ununterbrochene Kette von Kundgebungen der treuesten Anhänglichkeit und Theilnahme Seitens der städtischen und ländlichen Bevölkerung, die sich auf allen Bahnhöfen wiederholten, selbst da, wo der Kaiserliche Zug nicht anhalten konnte. In Heidelberg und Karlsruhe war ein großartiger Empfang vorbereitet. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begrüßten den Kaiserlichen Vater auf das Herzlichste. Baden bot den schönsten Anblick eigenthümlicher Erleuchtung und Ausschmückung dar. Auf dem Bahnhofe waren Einheimische und Fremde in großer Zahl versammelt. — Der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin wird, wie immer, ländlich gefeiert: diesmal durch einen Ausflug in das Murgthal, wo in Gernsbach das Diner stattfindet. — Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind mit dem Prinzen Heinrich in Baden eingetroffen.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm am Freitag Vormittag um 11 Uhr im Neuen Palais bei Potsdam den regelmäßigen Vortrag des Chefs des Militär-Cabinets, um 3 Uhr den des Staatsministers Dr. Falk und um 6 Uhr den Vortrag des Staatssecretärs Dr. Friedberg entgegen.

[Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Kronprinzessin] ist am Freitag, in Begleitung Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen Heinrich und der Prinzessin Luise Margarethe, Tochter Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl, mit dem Nacht-Courierzuge nach Darmstadt abgereist und hat Sich von dort zum Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin nach Baden-Baden begeben. Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz ist am Sonnabend mit dem Nacht-Courierzuge ebenfalls nach Baden-Baden abgereist. Im Höchsten Gefolge befinden sich die beiden persönlichen Adjutanten, Major von Panwitz und Hauptmann von Pfuhlstein. (R.-Anz.)

⊙ **Berlin**, 30. Sept. [Befinden des Reichskanzlers. — Commission zur Ausarbeitung des Civilgesetzbuches. — Vorberathungen im Reichsjustizamte.] Das Befinden des Reichskanzlers, der in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntage zurückgekehrt ist, ist ein erfreuliches. Er hatte gestern längere Besprechungen mit all den Staatsmännern, welche an der Berathung des Socialistengesetzes theilgenommen haben, heute wird er an der Sitzung des Bundesrathes und morgen wahrscheinlich an der Commissionssitzung theilnehmen. — Die Commission zur Ausarbeitung des Civilgesetzbuches tritt dieses Jahr am 4. October im Reichs-Justizamte zusammen; sie besteht aus 11 besonders hervorragenden deutschen Juristen. An den zur Zeit im Reichsjustizamt stattfindenden Vorberathungen über die Feststellung einer Rechtsanwalts-Gebühren-Ordnung nehmen, wie man hört, außer Commissarien des Reichs-Justizamtes Geh. Justiz-Rath Kurlbaum II vom Justizministerium und Geh. Ober-Finanz-Rath Rudorff vom Finanzministerium Theil, sowie die aus dem Advocatenstande berufenen Sachverständigen, Justiz-Rath von Wilmowsky, als Vertreter des in den alten preußischen Provinzen geltenden Rechts, Justiz-Rath Linkmann als Vertreter des rheinischen Rechts und Justiz-Rath Evers aus Hannover, ferner Hofrath Kreitmeier aus Bamberg, Justiz-Rath Richter aus Sachsen, Dr. Götz aus Stuttgart, Dr. Wolffson aus Hamburg, Advocat-Anwalt Schneegans aus Elsaß-Lothringen. Die Aufgabe ist, die Gebühren derartig festzustellen, daß es einerseits dem Publikum möglich wird, seine Processe durch Rechtsanwalte zu führen, andererseits aber auch dem Stand der Rechtsanwalte Rechnung getragen wird.

= **Berlin**, 30. Septbr. [Die Regierung und die Beschlüsse der Commission für das Socialistengesetz. — Dauer der Session. — Abreise Stauffenberg's. — Schlutow. — Die Freihändler im Reichstage. — Rückkehr Keudell's nach Rom. — Moltke.] Mit großer Spannung sieht man der morgen beginnenden zweiten Lesung des Socialistengesetzes in der Commission entgegen. Man glaubt, die Sache werde schnell verlaufen, da man Erklärungen der Regierungen über den Umfang erwartet, in welchem dieselben geneigt sind, den Beschlüssen der Commission zuzustimmen. Innerhalb der preußischen Regierung haben Besprechungen stattgefunden, um zu den Commissions-Beschlüssen Stellung zu nehmen; die preußische Regierung dürfte bereit sein, sich etwa auf der Linie der Gneist'schen Anträge zu bewegen. — Noch immer heißt es, Fürst Bismarck werde an den Commissions-Berathungen Theil nehmen. Hat übrigens die Regierung den ersten Willen, mit dem Reichstage ein Gesetz zu Stande zu bringen, so wird man sich ohne Mühe schnell einigen; kommt dagegen die Absicht, den Reichstag wieder aufzulösen, in den Vordergrund, so wird man eben so schnell den Bruch herbeiführen können. Unter keinen Umständen wird die Session die zweite Woche des October überdauern. Am Mittwoch, 9. k. M., wird übrigens die Präsidentenwahl für die Dauer der Session zu erneuern sein und wahrscheinlich durch Acclamation erfolgen. Augenblicklich ruhen die Präsidialgeschäfte allein bei dem Präsidenten v. Forckenbeck. Herr v. Stauffenberg, der erste Vicepräsident, ist heute, obwohl selbst noch leidend, an das Krankenbett seines Bruders nach München geeilt, welcher an einem organischen Leiden hoffnungslos darniederliegt. Durch die Abreise Stauffenberg's ist übrigens auch die Commission für das Socialistengesetz um ein Mitglied verringert; doch wird dies auf das Resultat der Abstimmungen keinen Einfluß haben. Auch der zweite Vicepräsident Fürst Hohenlohe-Langenburg ist unwohl. — Heute hat sich der in Stettin gewählte Stadtrath Schlutow im Bureau des Reichstages gemeldet. Er hat sich der — nationalliberalen Partei angeschlossen, welche damit trotz der mißglückten Wahl Kapp's keine Einbuße erleidet. — Die freihändlerische Gruppe des Reichstages bleibt jetzt positiv während der jetzigen Session jedem selbstständigen Auftreten fern, sie denkt weder an Abhaltung von Versammlungen, noch an anderweite Organisation oder Agitation. Es ist beschlossen, daß die Gruppe zunächst den Ausfall der Enquêten abwartet und davon ihre weiteren Schritte abhängig macht. — Mit ziemlicher Gewißheit verlautet, daß seit der Rückkehr des deutschen Botschafters in Rom, Herrn von Keudell, auf seinen Posten die Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und der Römischen Curie wieder aufgenommen worden. Es soll dies auf Anregung des Papstes geschehen sein, von dem man wissen will, er beharre nicht mehr auf Abschaffung der Maigesetze, sondern wünsche nur deren milde Handhabung. — Danach würde sich auch die Nachricht rectificiren, daß die Zurückberufung der abgesetzten Bischöfe verlangt worden sei. — Feldmarschall Graf Moltke wird demnächst wieder hier eintreffen. Man war recht besorgt um ihn; es hieß, er leide an der Kopfrose, eine Nachricht, die sich hoffentlich als übertrieben erweisen wird.

⊡ **Berlin**, 30. September. [Die neueste Phase des Socialistengesetzes. — v. Forckenbeck.] Die Beschlüsse der Subcommission für das Socialistengesetz liegen theilweise vor und lassen das Streben erkennen, die Lücken der ersten Lesung in einer mit dem Geiste und dem Wesen des Gesetzes übereinstimmenden Weise auszufüllen. Indessen herrschen in der Commission, wie außerhalb derselben, pessimistische Ansichten über die Durchführung der Commissionsbeschlüsse vor, seitdem der bekannte Brief des Kaisers an den Vorstand des Reichstags veröffentlicht worden. Unser constitutionelles Leben ist noch zu jung, als daß hohe persönliche Willensäußerungen nicht von maßgebendem Einflusse auf die Stimmung zahlreicher Elemente der gesetzgebenden Factoren wären. Was man darüber aus den Verhandlungen des Bundesraths entnimmt, ist nicht minder bezeichnend, als dasjenige, was die parlamentarischen Kreise beherrscht. In letzteren wird sogar das Erscheinen des Reichskanzlers in der Commission nicht für nöthig erachtet, weil sich sämmtliche Differenzpunkte bis auf den einen, die $2\frac{1}{2}$jährige Frist für die Dauer des Socialistengesetzes, in zufriedenstellender Weise arrangiren lassen werden. Nichtsdestoweniger wird von verschiedenen Seiten angenommen, daß Fürst Bismarck der Commission specielle Eröffnungen über einige bisher noch nicht aufgeklärte Punkte zu machen hätte und daß er es vorziehen wird, dieselben der Commission anstatt im Hause mitzutheilen. Ob dadurch die Amendements abermals eine Aenderung erfahren werden, mag vorläufig noch dahin gestellt bleiben. Mit allzu großer Zähigkeit wird daran nicht festgehalten werden, weil von den Führern das Scheitern des ganzen Gesetzes als eine harte Probe für das Zusammenhalten der nationalliberalen Partei angesehen wird. Man sagt sich, daß die angenommenen Amendements ohnehin nicht dazu angethan sind, dem Gesetz seinen Ausnahme-Charakter zu nehmen. Deshalb sei es gleichgiltig, ob ein Mehr oder Minder von Milderungen aufgenommen wird, wenn man nur eine bestimmte kurze Frist für die Dauer des Gesetzes festhält. Und so glaubt man denn, daß in diesem Punkte keine Nachgiebigkeit stattfinden wird. Man erinnert daran, daß für den betreffenden Antrag die Mehrheit der Commission mit Einschluß der Nationalliberalen (mit Ausschluß des Abg. Gneist) stimmte und daß der Abg. Lasker betonte, daß mit der Frist von $2\frac{1}{2}$ Jahren das Gesetz für ihn und seine Freunde stehe und falle. — Die Erklärung des Herrn von Forckenbeck über die Annahme der Wahl zum Oberbürgermeister von Berlin liegt noch nicht vor; sie wird indeß spätestens am Mittwoch abgegeben werden, so daß der Stadtverordnetenvorsteher die Versammlung in der regelmäßigen Sitzung am Donnerstag von der betreffenden Entscheidung in Kenntniß setzen kann. Daß diese Entscheidung in bejahendem Sinne ausfallen werde, daran hatte auch die von den Breslauer Gemeindebehörden hierher entsandte Deputation von Anfang an nicht gezweifelt. Nimmt Forckenbeck an, so wird die königliche Bestätigung nicht lange auf sich warten lassen, darauf haben uns die Officiösen schon vorbereitet.

⊙ **Berlin**, 30. Septbr. [Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt. — Medicinalstatistik des preußischen Staates. — Bestätigung der Wahl Forckenbeck's. — Die jüngste Kundgebung des Papstes und die Caplanpresse.] Der „Staats-Anz." wird heut das Seitens des Ministeriums des Innern genehmigte Reglement für die Sparkasse der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt veröffentlichen. Dasselbe verdient die allgemeine Beachtung, da durch Errichtung dieser für Jedermann zugänglichen Sparkasse dem Publikum Gelegenheit geboten wird, Spar-Einlagen in einer unter staatlicher Controle stehenden Anstalt zu convenablen Bedingungen zu machen. — Das 46. Heft der im Königlichen Statistischen Bureau erscheinenden „Preußischen Statistik", welche als amtliches Quellenwerk sehr werthvolles Material enthält, bringt Beiträge zur Medicinalstatistik des preußischen Staats und zur Mortalitätsstatistik der Bewohner desselben für 1876. Die Mittheilungen werden dem Material entnommen, das in der Form der Zählkarten alljährlich der Centralstelle zugeht. Die Medicinal-Statistik wird in 4 Abtheilungen behandelt: 1) die Verunglückungen, Tödtungen und Verletzungen; 2) die Selbstmorde; 3) die Geisteskranken in den Irrenanstalten; 4) die Sterblichkeit der Gesammt-Bevölkerung. — Officiös wird geschrieben: Unsere neuliche Notiz zu der Zustimmung der Regierungskreise zu der Wahl Forckenbeck's wird hier und da so gedeutet, als habe damit nur die Wahrscheinlichkeit der Bestätigung der Wahl ausgesprochen werden sollen. Dies konnte nicht der Sinn unserer Notiz sein, da an der Gewißheit der Bestätigung sicher kein Mensch zweifeln kann oder gezweifelt hat, es sollte vielmehr nur die Ueberzeugung ausgedrückt werden, wie sehr diese Wahl auch in allen Regierungskreisen freudige Zustimmung findet. — Die „Germania" ist auch jetzt, nachdem der Wortlaut des päpstlichen Schreibens mitgetheilt worden, ziemlich verschlossen geblieben; redseliger sind manche andere katholische Provinzialblätter. Sie betonen vor Allem die Gewißheit, der Papst werde nichts zugestehen, was mit dem Glauben oder dem Wesen der katholischen Kirche unverträglich sei. Davon ist gewiß auch die Regierung überzeugt, es ist nur die Frage, ob auch der Papst alle die Dinge, welche in der Caplanspresse bisher als unvereinbar mit dem Wesen der Kirche erklärt wurden, als solche ansehen wird. Bekanntlich ist die Praxis der Curie in dieser Beziehung den verschiedenen Regierungen gegenüber eine sehr abweichende. Es ist aus dem Schreiben des Papstes mit Sicherheit zu entnehmen, daß der Geist, welcher in der Curie gegenwärtig obwaltet, nicht derselbe ist, den seit Jahren die ultramontane Presse Deutschlands zur Schau getragen.

Guben, 30. Sept. [Bei der heutigen Ersatzwahl] eines Mitgliedes zum Hause der Abgeordneten für den 7. Frankfurter Wahlbezirk wurden amtlicher Feststellung zufolge 489 Stimmen abgegeben. Landrath v. Lessing zu Soran (cons.) erhielt 278 St., der nationalliberale Gegencandidat, Stadtrath a. D. Ehrlich in Soran, 211. Ersterer ist somit gewählt.

D.V.C. **Bonn**, 28. Sept. [Der Empfang des Kaisers und die ultramontane Presse.] Die hier erscheinende sogenannte „Deutsche Reichszeitung" bringt in der gestrigen Nummer über den Aufenthalt, den der Kaiser gestern auf seiner Durchreise nach Köln in Bonn nahm, einen mit kleinen Lettern gedruckten kühlen Bericht, der von dem Jubel des zahlreich versammelten Publikums nicht das Geringste ahnen läßt, dessen verächtlich spöttelnder Ton sich aber hinreichend kennzeichnet durch die Bemerkung, den zum Empfang aufgestellten Schulkindern sei aufgetragen gewesen, „in Sonntagsröckleins und mit weißen Taschentüchern (zum Schwenken) zu erscheinen." Wozu auch Gefühle der Sympathie oder gar dankbarer Verehrung erheucheln? Unmittelbar neben dem Empfangsbericht stehen, mit großen Lettern gedruckt, zwei aus Köln datirte Correspondenzen, welche deutlich genug verrathen, wie die Gefühle eines echten Ultramontanen gegen den Kaiser und sein Haus beschaffen sind. Beide angebliche Kölner beschweren sich darin über den Leitartikel, in welchen die „K. Z." vom 25. das Königsdenkmal als ein Denkmal dankbarer Liebe und Verehrung beschrieb, errichtet von den Rheinländern dem Herrscher, welcher ihnen das höchste gemeinsame Gut — ein Vaterland — geschenkt habe! Der Eine behauptet, die Idee, Friedrich Wilhelm III. von Preußen in Köln ein Monument zu setzen, habe „manchem alten Kölner ein Kopfschütteln abgenöthigt", und der Andere spricht gar von „Bediententhum und Knechtssinn", der das freie rheinische Volk als ein „Sclavenvolk" hinstelle, „das nur noch auf dem Bauche kriechen könne".

An der Spitze ihres Blattes bringt die „Deutsche Reichszeitung" das Besitzergreifungs-Patent der Rheinprovinz durch König Friedrich Wilhelm III. vom 5. April 1815. Was das zu bedeuten hat, darauf waren die Leser schon einige Tage vorher vorbereitet. In dem Leitartikel der Nummer vom 10. September hieß es:

„In der Vergangenheit sind uns die Augen aufgegangen mehr als uns lieb ist. Was ist denn aus den Verheißungen geworden, auf Grund deren wir in den jetzigen Staatsverband aufgenommen wurden und die in den Besitzergreifungs-Patenten der verschiedenen Länder feierlich niedergelegt sind?"

Und in einer Berliner Correspondenz der Nummer vom 18ten September:

„Das katholische Volk ist durch die Erfahrung, die es an der preußischen Politik seit dem großen Kurfürsten gemacht, hinlänglich belehrt. So lange noch ein Preußen existirt, wird auch ein Centrum (als Oppositionspartei) existiren."

Nach solcher Belehrung kann das Caplansblatt es seinen ultramontanen Lesern natürlich überlassen, die richtige Moral aus dem Abdruck des Besitzergreifungspatentes zu ziehen. Doch nein — ein pfiffiger Wink mit dem Zaunpfahl kann nicht schaden! Gedacht, gethan. Und so krönt denn die „Deutsche Reichszeitung" ihren Kaiser-Artikel dadurch, daß sie unmittelbar über demselben folgende Anekdote mittheilt:

Den Werth der Volksgunst schätzte Oliver Cromwell, der Protector Englands, nicht hoch. Als er einst triumphirend von einer ungeheuren Volksmenge empfangen wurde, sagte Fairfax zu ihm: Wie groß ist doch die Liebe des Volkes zu Dir, daß sie so viele Tausende träger Leute auf die Beine bringt! Darauf antwortete Cromwell: „Glaube mir Freund, wenn ich gehängt würde, kämen ihrer noch mehr aus den Häusern."

Die Nutzanwendung aus dieser Erzählung liegt allerdings auf der Hand. Wahrlich, es ist etwas Schönes um den „Patriotismus" der „freien" ultr. Rheinländer à la „Deutsche Reichszeitung!"

△ **Frankfurt a. M.**, 29. Sept. [Die zweite Jahres-Versammlung des Verbandes mittel-rheinischer Bildungs-Vereine] tagte heute dahier im Malergarten. Es wurde u. A. auf Antrag Peth (Mainz) der Beschluß gefaßt, durch größere Agitations-Versammlungen, namentlich auf dem Lande, neue Anhänger für die Sache der allgemeinen Volksbildung zu gewinnen. Möge dieser Beschluß auch bei allen übrigen Bildungsvereins-Verbänden Deutschlands, namentlich des an Vereinen so reichen Schlesiens Nachahmung finden.

Oesterreich.

Wien, 30. Sept. [Jubiläum.] Die zur 25jährigen Jubiläumsfeier des Erzherzogs Carl Ludwig als Inhaber des russischen

Lubowschen Regiments hier eingetroffene Deputation des genannten Regiments wurde von dem Kaiser und dem Erzherzog Carl Ludwig in Audienz empfangen und dinirte gestern in Schönbrunn.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 28. Sept. [Militärisches. — Die katholischen Gegner des Ultramontanismus. — Der neue Bischof von Marseille. — Graf Beust. — Castelar. — Legitimistisches. Erzherzog Albrecht.] Die Herbstmanöver sind im ganzen Lande beendigt, die Reservisten, welche an denselben theilgenommen haben, sind in ihre Heimath zurückgekehrt. Die Presse, welche überhaupt den militärischen Angelegenheiten eine immer größere Aufmerksamkeit schenkt, hat sich viel mit den diesjährigen Manövern beschäftigt, besonders natürlich mit den Manövern des 4. Corps, welche in der unmittelbaren Umgebung von Paris stattgefunden haben. Man nimmt hier mit großer Befriedigung Act von einem Briefe, welcher der „National-Zeitung" aus Kassel zugegangen und worin ein Sachverständiger bei Gelegenheit des dortigen Manövers mit großem Lobe von den außerordentlichen Fortschritten spricht, welche die französische Armee in den letzten Jahren gemacht habe. Hier auch ist man der Meinung, daß die Situation in der Armee gegenwärtig eine sehr günstige ist. An einigen Ausstellungen fehlt es begreiflicher Weise nicht. So beschwert sich der „Avenir Militaire", ein Fachblatt, welches keiner übelwollenden Opposition verdächtig ist, über die Schwäche der Heeresverwaltung gegenüber gewissen höheren Offizieren, welche durch ihren schlechten Gesundheitszustand zum activen Dienste untauglich gemacht werden. „Hier, sagt der „Avenir", findet man einen Armeecorps-Commandanten, welcher nicht mehr zu Pferde steigen kann, dort einen General, welcher durch Krankheit seit mehreren Jahren von seiner Division ferngehalten wird. In einem Corps fehlen die Brigadegenerale fast alle, in einem anderen können von 4 Infanterie-Obersten 3 an den Manövern nicht theilnehmen. Bald ist der Befehlshaber und bald der Unter-Befehlshaber des Generalstabes abwesend . . ." Desgleichen beschwert man sich auch in diesem Jahre über die mangelhafte Verpflegung der Truppen und sonstige Mißgriffe der Intendantur. „Die Unfähigkeit der Intendantur, liest man in demselben „Avenir", hat sich in den Armeecorps des Südens, des Ostens und des Westens kundgegeben. Namentlich im 17., im 16. und im 6. Corps erhoben sich einstimmige Klagen. Beständig kamen die Lebensmittel zu spät an, mitunter kamen sie gar nicht, denn sie waren nach Ortschaften geschickt worden, wo sich keine Truppen befanden. In Muret z. B., im Bereich des 17. Corps, mußten 1000 Rationen zu elendem Preise verschleudert werden, weil keine Abnehmer da waren. In der Umgegend von Castres, wo das 16. Corps manövrirte, ließ die Vertheilung der Lebensmittel beständig zu wünschen. Was das lebendig gelieferte Schlachtvieh angeht, so war es von so schlechter Beschaffenheit, daß die Armeethierärzte eine große Zahl von Thieren zurückweisen mußten. In Sexei-aux-Forges mußte eine Truppenabtheilung von der Bevölkerung ernährt werden." — An politischen Tagesneuigkeiten fehlt es heute gänzlich. Die Blätter discutiren über die letzte Rede de Freycinet's, durch welche der Arbeitsminister den Beifall aller republikanischen Fractionen ohne Unterschied gewonnen hat. Daneben muß der Brief de Falloux' noch herhalten, aus welchem mehrere Journale nach dem Beispiele des „Temps" die Vermuthung ableiten, daß man innerhalb der katholischen Partei selbst anfange, der Anmaßung des eigentlichen Ultramontanismus überdrüßig zu werden und daß ein großer Theil der Geistlichkeit nachgerade die Last verspüre, sich gegen den Despotismus eines Louis Veuillot, eines Dullein oder wie sonst die Vorkämpfer des Ultramontanimus heißen mögen, aufzulehnen. Diese Vermuthung ist schon öfter ausgesprochen worden, ohne daß sie sich bestätigt hätte. Es wäre allerdings begreiflich genug, daß den Anhängern der Kirche, die noch einige Besonnenheit bewahrt haben, Angesichts des Unfugs, welchen Louis Veuillot und Genossen treiben, endlich die Geduld ausginge. Aber um an ein selbstständiges Auftreten derselben zu glauben, bedürfte man doch noch anderer Anzeichen als des de Falloux'schen Briefes. — Der neue Bischof von Marseille, Herr Robert, wird übermorgen seinen feierlichen Einzug in diese Stadt halten und man ist sehr gespannt, wie es dabei zugehen wird. Da der Bischof auf seinem Recht besteht, mit dem herkömmlichen Ceremoniel und mit militärischen Ehren empfangen zu werden, so hat die Regierung die nöthigen Befehle ertheilt, zugleich hat sie aber auch die erforderlichen militärischen Anordnungen getroffen, um etwaige Ruhestörungen zu unterdrücken; und die von der Geistlichkeit beabsichtigten Demonstrationen, die nicht ausdrücklich in der Verordnung vom Messidor des Jahres XII vorgesehen sind, als: Prozessionen u. dergl. sind strengstens untersagt worden. — Das Gerücht, der Graf v. Beust solle zum österreichischen Botschafter in Paris ernannt werden, hat hier nicht gerade großes Entzücken hervorgerufen, da man fürchtet, die Verstimmung des Fürsten Bismarck gegen Beust könnte eventuell auch für die französische Regierung, wenn Beust bei derselben accreditirt, unangenehme Folgen haben. Uebrigens glaubt man noch keineswegs an die definitive Ernennung dieses Botschafters. — Emilio Castelar geht nicht, wie es hieß, nach Italien. Er wird am 7. October direct von hier nach Spanien zurückkehren, um der Eröffnung der Cortes beizuwohnen. — Die Legitimisten haben heute den Geburtstag des Grafen Chambord durch eine Messe in der Kirche Saint-Germain des Près gefeiert. Es waren nicht mehr als etwa 200 Personen zugegen, worunter namentlich Damen und Geistliche. Von bekannten politischen Persönlichkeiten bemerkte man nur die Senatoren de Poyre und Tailhaud und die Redacteure der legitimistischen Blätter. — Der Erzherzog Albrecht wird heute oder morgen hier wieder eintreffen, um der Hochzeit seines Neffen, der sich mit der Prinzessin von Croy, verheirathet, beizuwohnen.

⊙ **Paris**, 29. Septbr. [Ministerielles. — De Freycinet. — Rundschreiben des Unterrichtsministers. — Deputirten-Wahlen in Lyon und Moulins. — Vorbereitungen zu den Senatswahlen. — Parlamentarisches. — Diplomatisches.] Die Ferien der Regierungsmitglieder gehen zu Ende. Der Conseilpräsident Dufaure wird im Laufe dieser Woche nach Paris zurückkehren und seine Ankunft wird das Zeichen zur Wiederaufnahme der regelmäßigen Thätigkeit des Cabinets geben. Im Laufe des verflossenen Monats hat nur hie und da ein gelegentlicher Ministerrath stattgefunden und der Conseil war niemals zur Hälfte beisammen. Aber am Schlusse des October werden die Kammern sich in Versailles einfinden und die Regierung hat mancherlei Vorbereitungen für die Session, in der wichtige Angelegenheiten zur Erledigung kommen werden, zu treffen. Sie hat überdies die Festlichkeiten anzuordnen, welche auf den 21. October anberaumt sind und die gewissermaßen den Schluß der Ausstellung bilden werden. Die meisten Minister sind schon hier. Heute kehrt auch de Freycinet von seiner Fahrt nach dem westlichen und südlichen Frankreich zurück. Die letzte Station von Bedeutung war Bayonne, dessen schon halbspanische Bevölkerung dem Arbeitsminister eine eben so enthusiastische Aufnahme bereitete, wie Nantes, La Rochelle und Bordeaux. Die persönliche Stellung de Freycinet's hat durch seine wiederholten Reisen sicherlich an Wichtigkeit gewonnen und in der öffentlichen Meinung hat der ehemalige Mitarbeiter Gambetta's, der doch bisher im Cabinet nur eine wenig hervorragende Rolle spielte, mehreren seiner Collegen den Rang abgelaufen. Die Reden, mit denen er sehr freigebig gewesen, bildeten mit der Rede Gambetta's das politische Ereigniß der letzten Woche und man muß die staatsmännische Mäßigung ihrer Form nicht minder loben als ihre Tendenz. Die französische Republik hat jedenfalls an de Freycinet einen Arbeitsminister, der ihr Ehre macht. Fürs Erste indeß wird wohl dieser Minister wieder ein wenig in den Hintergrund treten. In der nächsten Session wird die Kammer es weniger mit ihm als mit de Marcere, Bardoux u. s. w. zu thun haben. Der letztere setzt seine Bemühungen für die Unterrichtsreform mit großem Eifer fort. Er hat jüngst ein Rundschreiben an die Präfecten gerichtet, welches den Einfluß der Gemeinderäthe auf die Ernennung der Lehrer in den städtischen Schulen in liberalem Sinne erhöht. Die Gemeinderäthe hatten bisher so gut wie gar nicht darüber zu bestimmen, ob in diesen Schulen das geistliche oder das Laienelement überwiege und diesem Uebelstand sucht Bardoux in seinen Anweisungen an die Präfecten abzuhelfen. — Heute wählen, wie gemeldet, die Bezirke von Lyon und Moulins je einen Deputirten. Der Ausfall der Wahl ist nur insoweit interessant, als sich herausstellen muß, wie sich in diesen Bezirken die verschiedenen republikanischen Fractionen numerisch zu einander verhalten. Die reactionären Parteien haben weder in Moulins noch in Lyon einen Candidaten, dagegen sind alle republikanischen Schattirungen vertreten. In Lyon hat sich zu den drei bisherigen Candidaten sogar noch ein vierter, Namens Milleron, hinzugesellt, welcher, wie sein Mitbewerber Habeneck, der extremsten Richtung angehört und das Versprechen abgegeben hat, daß er die opportunistische Politik Gambetta's entschieden bekämpfen werde. — Die Vorbereitungen zu den Senatswahlen werden in den Departements von den Republikanern unausgesetzt mit Eifer betrieben. In Lille fand letzter Tage eine Versammlung unter dem Vorsitz Testelin's statt, worin man sich vorläufig über die Namen der Senatscandidaten einigte. Unter diesen Namen befindet sich auch derjenige des Generals Faidherbe. Nach der Erklärung Testelin's hatten alle diese Candidaten die Versicherung abgegeben, daß sie das von Gambetta in Romans entwickelte Programm annehmen. — Ein großer Theil der Senatoren und Deputirten hat sich bereits in Paris eingefunden und viele andere wollen in den nächsten Tagen eintreffen, so daß auch das parlamentarische Treiben lange vor dem officiellen Beginn der Session seinen Anfang nehmen dürfte. Man weiß, daß mehrere große Commissionen, die Budget-Commission und die sogenannte Enquête-Commission schon Anfangs October zusammentreten; aber vom 6. October an, heißt es, werden einige der republikanischen Fractionen ihre regelmäßigen Zusammenkünfte halten. — In den Blättern ist die politisch-religiöse Debatte, welche durch Gambetta's Rede veranlaßt worden, mehr als jemals im Zuge. In den „Débats" ertheilt heute Cuvillier-Fleury, der seine Artikel mit dem Buchstaben A unterzeichnet, dem „Français", der sich einige perfide Angriffe gegen ihn gestattet hat, eine verdiente Lection und macht ihm klar, daß die Revolutionairen der äußersten Rechten, die Ultramontanen nicht minder sträflich und gefährlich seien als die Jakobiner der äußersten Linken und daß jede vernünftige Regierung, Monarchie oder Republik sich in der rechten Mitte zwischen beiden erhalten müsse. — Der französische Botschafter in St. Petersburg, von dessen Rücktritt die Rede gewesen, kehrt am 20. October auf seinen Posten zurück.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. October. Angekommen: Prinz Biron von Curland, Oberst-Schenk Sr. Majestät des Kaisers und freier Standesherr aus Poln.-Wartenberg.

=ch= [Landbaumeisterstelle.] Der Herr Handels-Minister hat den bisherigen Regierungs-Baumeister Bertuch in Posen zum königl. Landbaumeister ernannt und ihm die durch Beförderung des bisherigen Kreisbaumeister Borchers zum Bau-Inspector in Glogau vacant gewordene zweite technische Hilfsarbeiterstelle bei der Regierung zu Oppeln verliehen.

[Schulen.] Der „Reichs-Anzeiger" publicirt die höheren Bürgerschulen, welche den Realschulen erster Ordnung in den entsprechenden Klassen gleichgestellt sind. In Schlesien ist dies geschehen mit der höheren Bürgerschule zu Freiburg und mit der in Striegau.

* [Schulnachrichten aus der Provinz.] Unter dem Vorsitz des Königlichen Provinzial-Schulrathes Dr. Sommerbrodt wurden an den Gymnasien in Ratibor und Brieg am 26. und resp. 27./28. September Abiturienten-Prüfungen abgehalten. Von 10 in Ratibor zur Anmeldung gelangten Ober-Primanern erhielten 9 das Zeugniß der Reife. In Brieg hatten sich 7 Zöglinge der Anstalt und 2 Extraneer gemeldet. Von ersteren traten 2 zurück und 3, von denen 1 von der mündlichen Prüfung dispensirt wurde, erhielten das Zeugniß der Reife; von letzteren trat 1 zurück und 1 bestand die Prüfung.

[Spielkarten.] Bis zum 1. Januar 1879 müssen sämmtliche Spielkarten, auch die im Privatbesitze befindlichen, mit Reichsstempel versehen sein. Wenn wir schon jetzt unsere Leser darauf aufmerksam machen, so geschieht es, um sie frühzeitig auf die Nothwendigkeit der Abstempelung hinzuweisen, denn nach dem 1. Januar stehen hohe Strafen darauf, wenn es bekannt wird, daß Spiele mit unabgestempelten Karten stattgefunden haben.

+ [Ein Rittergut für 100 Mark.] Aus Muskau meldet man: Das Rittergut Cromlau nebst Zubehör hat im gestrigen Subhastationstermine der nur allein erschienene Bieter Dr. jur. Braun für die deutsche Hypothekenbank zu Meiningen für das Meistgebot von 100 Mark, geschrieben Einhundert Mark, erstanden. (Die eingetragenen Schulden sollen sich auf über 540,000 Mark belaufen.)

* [Wettfahrt.] Der „N. A." meldet aus Gr.-Glogau: Die Wettfahrt auf der Oder zwischen Breslau und Glogau, ausgeführt von

---

Pariser Weltausstellungsbriefe.

Die französische Abtheilung. — Schlußbetrachtung.

Der Reichthum und Geschmack der französischen Ausstellung ist kaum zu übersehen, viel weniger noch erschöpfend zu beschreiben; es scheint, als ob sämmtliche gütige Feen an der Wiege der französischen Industrie gestanden und ihrem Pathenkinde alle möglichen Eigenschaften mit auf die Welt gegeben hätten, um Herz und Sinne der Besucher unentrinnbar gefangen zu nehmen.

Die so echt französische und sonderbarer Weise mit einem dem Deutschen entlehnten Ausdrucke getaufte Eigenschaft, der „Chic" tritt hier in einer Art zu Tage, wie sie glänzender nicht gedacht werden kann. Die Objecte selbst, wie ihre Anordnug bis ins kleinste Detail, tragen diesen unnachahmlichen Charakter an sich, und erhöhen gewiß gegenseitig den Effect, aber auch nach Abrechnung dieses mehr äußerlichen Werthes bleibt noch immer ein erfreulich großer innerer Gehalt zurück. Was bei der französischen Kunst oft so sehr unangenehm auffällt; eine Art von gewerbsmäßiger Behandlung derselben, kommt den eigentlichen Kunsthandwerken vorzüglich zu statten; eine derartige Mannigfaltigkeit, Schönheit und Eleganz der Muster, wie sie im französischen Kunstgewerbe angetroffen wird, kehrt in keinem anderen der ausstellenden Länder wieder.

Zur Erreichung dieser hohen Stufe haben wohl verschiedene Factoren mitgewirkt, deren kurze Erwähnung gewiß von Werth ist: die sorgsam gepflegten und in hoher Blüthe stehenden Kunstgewerbeschulen, — die Ermunterung der Arbeiter durch Belohnung der besonders geschickten, — und schließlich die thatsächliche Förderung der heimischen Industrie durch den besser situirten Theil der Landesbewohner selbst. Die Gewerbeschulen werden vom Staate, von den Provinzialbehörden und sogar von Privaten als die Pflanzstätten des nationalen Reichthums angesehen, und demgemäß gefördert und geschützt; fleißige und geschickte Arbeiter bringen es in Frankreich zu Lohnsätzen, die bei uns geradezu unerhört wären; und endlich finden die Bestrebungen der Industriellen die weitgehendste und in sehr stattlichen Preisen sich kundgebende Anerkennung seitens des heimischen Marktes, der auch heute noch für den französischen Fabrikanten mindestens ebenso wichtig ist wie der ausländische. Ein freilich entzückendes Puppenservice für 500 Franken, — Corsetts für 3—400 Frs., sogar ein solches, das den klingenden Titel „Polnischer Küraß" führt und die Kleinigkeit von 1900 Frs. kostet, — singende Kunstvögel zu 800 Frs. das Stück — all das findet Absatz und guten Absatz, und nicht nur zu Ausstellungszeiten.

Hieraus aber schließen zu wollen, daß die billigeren Fabrikationsartikel vernachlässigt seien, wäre gefehlt. Ich erstaunte im Gegentheil oft über die außerordentlich niederen Preise gar vieler Gegenstände für den täglichen Gebrauch, — erstaunte um so mehr, als die Billigkeit mit einer relativ sehr guten Qualität Hand in Hand geht. Ganz abgesehen von den Kleidergeschäften z. B., welche nach Maaß gearbeitete Herrenanzüge zum Preise von 19—21 Frcs. ausstellen, findet man Broncewaaren für gewerbliche Zwecke (Lampen u. dergl.) zu ganz erstaunlich billigen Preisen; dasselbe in der Möbel-Abtheilung, bei den Schuhwaaren u. v. A. Dem Publikum fallen natürlich die theuersten Sachen am meisten auf, — etwa ein geschnitztes Schränkchen für 12,000 Frcs., oder gar ein paar glatte, aber ungewöhnlich große Manchettenknöpfe aus Perlmutter, die als „Unicum" bezeichnet sind und deshalb die Kleinigkeit von 500,000 Frcs. kosten sollen, — beschäftigt man sich aber eingehender mit der ganzen Fabrikationsbranche, so überzeugt man sich fast regelmäßig von einer mehr oder minder auffälligen Billigkeit des Artikels selbst. Es wäre hier kaum am Platze, auf die Gründe einzugehen, weshalb die französischen Fabrikate im Auslande gewöhnlich nicht den Ruf allzu großer Billigkeit haben, — für das Inland aber sind sie thatsächlich sehr wohlfeil. Und wenn man die Thatsache erwägt, daß gerade der französische Arbeiter relativ sehr gut gestellt ist, so hat man einen weiteren Beweis für die Richtigkeit des alten volkswirthschaftlichen Satzes, daß es nicht die hohen Arbeitslöhne allein sind, welche die Concurrenzunfähigkeit so mancher Fabrikate bedingen.

In einigen Industriezweigen nehmen die Franzosen gerade nicht die allerhöchste Stufe ein; ich will nur einige derjenigen erwähnen, die mir gegen unsere heimischen zurückzustehen scheinen, d. h. solche, deren beste in der Ausstellung befindliche Fabrikate von den gleichen deutschen übertroffen werden. Es sind dies: Chemicalien, billige Holzschnitzereien, Wollgarne (Stickwolle), Anilinfarben, mittelfeine Damenconfection, ordinäre Baumwollwaaren, Flanelle u. dgl. Entweder ist, wie bei den Chemicalien, die Qualität eine bessere, oder aber die Preise sind, bei gleicher Güte der Waare, billiger; ein so gutes Chinin z. B., wie es in Stuttgart fabricirt wird, habe ich in der ganzen französischen Abtheilung — und sogar in der ganzen Ausstellung — vergebens gesucht; und ein hervorragend schönes Vanillin entpuppte sich bei näherer Nachfrage als ein von einem französischen Commissionär ausgestelltes deutsches Fabrikat. Vielleicht nützen diese Fingerzeige einem oder dem anderen deutschen Industriellen etwas.

In den meisten anderen Fächern freilich leisten die Franzosen Vorzügliches, und in einigen geradezu Unübertreffliches. Die mit Leder in allen Arten und sämmtlichen Utensilien zur Lederbereitung gefüllten Säle müssen bei dem Kenner ungeheuchelte Bewunderung erwecken, von den zolldicken Laufriemen bis zu dem Ballfächer aus „Sammtleder" („Peau de velour") mit zarter Malerei in Watteaumanier, — wenn auch vielleicht das Publikum ein anderes Product in denselben Räumen: Schwellende Rundsophas in verschiedenfarbigem Leder, am meisten goutiren mag. — Steht auch die Luxusglas-Fabrikation an Schönheit der österreichischen und an Billigkeit der englischen nach, so übertrifft wieder die französische Glasindustrie für wissenschaftliche und gewerbliche Zwecke die der anderen Länder. Linsen für Teleskope und Leuchtthurm-Feuer von ganz ungewöhnlichen Dimensionen und einem überraschend reinen Schliffe, — Glasblöcke von reinstem Flusse, die 600 Ko. wiegen, — Spiegel von 1½ Stockwerk Höhe, — endlich der Baccarat'sche Kiosk mit Geländer, hochgewölbtem Dache und der großen Mercurstatue im Innern, — das sind wahre Wunderwerke der Glasfabrikation, wie sie wohl noch nie in solcher Fülle vereinigt wurden. — Ein ungeheurer Block, der 200,000 Ko. Silber darstellt, und darauf ein Obelisk von 27,000 Ko. Gold (das Original besäße einen Werth von 120 Millionen Franken), repräsentirt in naturgetreuer Copie die Menge dieser beiden Edelmetalle, welche eine einzige Firma den Gold- und Silberschmieden sowie den sonstigen Industriellen Frankreichs alljährlich zur Verarbeitung liefert. Schwärmerische Seelen, die eben nicht daran denken, daß das echte Ausstellungsobject an Zinsen allein 3 Millionen während der Dauer der Ausstellung verschlingen würde, halten die täuschend nachgeahmte Copie für wirkliches Gold und Silber, und starren sie mit einer Art von ehrfurchtsvollem Grausen an, das oft unendlich komisch wirkt. — Die Ausstellung der Seidenfabrikanten (Lyon natürlich in erster Reihe) behauptet wie immer den aller-allerersten Rang unter denen aller anderen Nationen. Den einen Saal möchte ich den der Versuchungen nennen: seufzt an der einen Wand das schönere Geschlecht vor den wunderbaren Roben, so blicken an der anderen Seite die Herren der Schöpfung mit verzehrender Sehnsucht auf die in den berückendsten Farben schillernden Ordensbänder. — Die wahre Tantalusqual hier wie dort! In einem anderen Raume sind prachtvolle, in Seide gewebte Bilder zu bewundern, Thierstücke und andere Sujets in lebendigster und zartester Ausführung; dagegen gehören die durch Druck auf Seide hergestellten Bilder kaum zu den Zierden der Ausstellung, — frommgläubigen Wallfahrern wird da die Gelegenheit geboten, sich in Taschentücher zu schneuzen, auf denen Pius IX. in der bekannten Atitude gen Himmel schwebt, umgeben von verzückten Engelsfräulein, die auf einer Schärpe die beiden größten Verdienste des verstorbenen Stellvertreters Petri verzeichnet haben: „Immaculée Conception" und „Syllabus". Facta loquuntur! Auch in den anderen Industriezweigen scheint der gewerbliche Sinn mit Vortheil diese fromme Richtung zu verfolgen, — die Seifenfabrikanten wie die Gewerbs-Bildhauer füllen ganze Säle mit Heiligen aller Art und ungefähr derselben Güte, gleichviel ob das Material Seife oder Marmor ist; überhaupt stehen bei diesen Arbeiten Kunstwerth und Frömmigkeit in umgekehrtem Verhältniß zu einander: je größer die eine, desto kleiner der andere. — Was ebenfalls in fast allen Fächern, auch in der Seidenabtheilung auffällt, das ist die überraschend große Anzahl deutscher Namen unter den Gewerbtreibenden; so heißt eine der hervorragendsten Firmen in der Seidenfabrikation: Schulz u. Co., — wie die Franzosen sich diesen für sie geradezu unaussprechlichen Namen zurechtlegen, weiß ich wirklich nicht.

Mit welchen Ausdrücken aber die jetzt folgende Abtheilung für künstliche Blumen beschreiben, diesen Industriezweig, der in Frankreich anerkanntermaßen zu einer von anderen Ländern unerreichbaren Höhe gediehen ist? Der Eindruck ist ein wahrhaft berauschender, unvergeßlicher; ganze Säle, gefüllt mit den herrlichsten Blumen und Früchten, so herrlich, wie sie die Natur nur in ihren begnadetsten Augenblicken hervorbringt, und so wunderbar täuschend nachgeahmt, wie man es nie und nimmer der Menschenhand zutrauen würde! An diesen Bouquets und Rosenstöcken, diesen Blumen- und Fruchtkörben, kann man Schönheit und Botanik studiren, — es ist die denkbar vollendetste und denkbar schönste Nachbildung der herrlichsten Naturerzeugnisse. Da ist ein Riesenstrauß aus Federn, — stände es nicht darunter, man glaubte es nicht; es giebt kaum eine Blume, die nicht darin vertreten wäre, und diese Blumen umgeben von den zartesten Gräsern und Farrenkräutern, wie sie so fein und zierlich nur in südlichen Gegenden vorkommen; Rosen in allen Nuancen, die kleine Moosrose neben der zarten Theerose edelster Art, — die wolkige Distelblüthe neben dem zierlichsten Vergißmeinnicht, die rothglühende Nelke bei wunderlieblichen Veilchen. Es weht ein Duft der Poesie in diesen Räumen, der Poesie, welche die unzertrennliche Gefährtin der Schönheit ist.

Und weiter kommen andere Herrlichkeiten, von Frauenhand für Frauenschönheit geschaffen, — solche Herrlichkeiten, wie einzig und allein Paris sie hervorzaubern kann. Roben, die selbst den sparsamsten Ehegatten begeistern müssen, — Schuhwerk von entzückender Zierlichkeit, — Handschuhe mit Initialen und Wappen, selbst solche mit ganzem Vornamen, welche die Bekanntschaft mit der schönen Trägerin gleich zu einer intimeren machen, — wer zählt die Herrlichkeiten alle, die ganze Schaaren von entzückten Bewunderinnen um sich versammeln? Man möchte sich einen von den Riesenkoffern wünschen, die in der folgenden Abtheilung für Reiseutensilien stehen, und mit ihren sinnreichen Fächern einem wohleingerichteten Hause gleichen, einen solchen Koffer und in jedem Fache nur eines dieser kleinen Wunderwerke zum bleibenden Angedenken für die Daheim Gebliebenen. Dann wäre es ein Leichtes, auch meinen freundlichen Leserinnen und Lesern ein annähernd getreues Bild der gesehenen Herrlichkeiten zu verschaffen.

Aber so leicht haben wir Berichterstatter es nicht. Nur mit Worten können wir wiedergeben, was das von den Reichthümern einer ganzen Welt geblendete Auge geschaut hat, und nicht in lebendigem Redeflusse, sondern beengt von den zwingenden Rücksichten auf Raum und Anordnung des Blattes. Eine specielle, eingehende Beschreibung alles Dessen zu liefern, was die Ausstellungsräume bergen, ist im Rahmen des Feuilletons eine Unmöglichkeit; füllt doch die trockene Aufzählung der Gegenstände allein eine stattliche Reihe von Bänden! Ich mußte es deshalb vorziehen, dem niemals ganz zu bewältigenden Materiale das Hervorragendste auf den verschiedenen Gebieten zu entnehmen und es in geschlossenen Bildern dem Auge des Lesers vorzuführen, damit dessen eigene Vorstellungskraft dieselben ergänzen und von diesen Theilen auf das Ganze schließen können.

Dr. W. Löwenthal.

einem sogenannten Grönländer und einem von fünf Mann geführten Boot, ist dahin erledigt worden, daß letzteres Siegerin blieb; es traf Sonnabend Abend hier ein, während der Grönländer in Schwusen zurückblieb.

—ch. **Lauban**, 29. Septbr. [Unglücksfall. — Feuer. — Verurtheilung wegen Majestätsbeleidigung.] Am gestrigen Tage wurde ein auf dem hiesigen Bahnhofe beschäftigter Arbeiter von einer Locomotive erfaßt und auf eine gräßliche Weise zugerichtet. Der Verunglückte, an einer Böschung stehend, trat, als der nach Hirschberg abgehende Personenzug eben vom Bahnhofe abfahren wollte, um ja nicht etwa Schaden zu nehmen, an das neben dem Hauptstrange gelegene Nebengeleise. Während er unbesorgt den daherkommenden Zug erwartete, wurde er plötzlich von einem Rangirzuge erfaßt, welcher ihn eine Strecke weit fortschleifte, wobei ihm nicht nur mehrere höchst gefährliche Wunden am Kopfe beigebracht wurden, sondern ihm auch der linke Arm bis zur Hälfte des Oberarmes zerbrochen, losgerissen und dann ein Stück von ihm weggeschleudert wurde. Der höchst Beklagenswerthe, Namens Lohmann aus dem benachbarten Schreibersdorf, Vater einer zahlreichen Familie, wurde sofort in das Krankenhaus geschafft, wo dann eine vollständige Amputation des zerbrochenen Gliedes erfolgte. Der Bedauernswerthe befindet sich in einem schrecklichen Zustande und wird an seinem Aufkommen gezweifelt. — Gegen 9 Uhr bemerkte man nach Osten zu einen mächtigen Feuerschein. Wie mitgetheilt, ist das Richter'sche Gut in Thiemendorf ein Raub der Flammen geworden. — Der frühere Schachtmeister August Hiller aus Geibsdorf ist wegen Majestätsbeleidigung in der am Sonnabend stattgehabten Gerichtssitzung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden; der Staatsanwalt hatte 6 Monate beantragt. Nächsten Sonnabend wird wiederum eine Majestätsbeleidigungsanklage zur Verhandlung kommen.

8 **Bunzlau**, 30. Sept. [Vorschußverein.] Am vergangenen Sonnabend hielt der hiesige Vorschußverein eine Generalversammlung ab, in welcher der Jahresbericht für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1877 bis dahin 1878 zum Vortrage kam. Aus demselben geht hervor, daß die Mitgliederzahl 415 beträgt. Die Gesammt-Einnahme beziffert sich auf 1,245,159 M., die Gesammt-Ausgabe auf 1,232,281 M. In dem letzten Geschäftsjahre wurden 245 Vorschüsse neu gewährt, 1492 Vorschüsse prolongirt mit zusammen 1,039,789 M. Die Spareinlagen betrugen 7466 M., die aufgenommenen Darlehne 182,729 M. Das Mitglieder-Guthaben-Conto weist 28,839 M. nach. Der Reservefonds stieg auf 9419 M. Trotz der traurigen Katastrophe, welche den Verein im Frühjahr betraf, hat sich das Vertrauen im Publikum demselben wieder vollständig zugewendet, wozu die verschiedenen Verbesserungen in der gegenwärtigen Verwaltung nicht wenig beigetragen haben. Die Generalversammlung beschloß, die Dividende auf 5 pCt. festzusetzen, dieselbe aber den Mitglieder-Guthaben zuzuschreiben, um damit die Mittel des Vereins noch weiter zu stärken. Herrn Controleur Proll und Herrn Kaufmann Siegemund, welche zur Hebung und Förderung des Vereins wesentlich beigetragen haben, wurde der Dank der Versammlung ausgesprochen.

—r. **Namslau**, 29. September. [Dienstjubiläum. — Feuer.] Am 27. September 1852 wurde dem Rittmeister Herrn Salice-Contessa die Verwaltung des hiesigen Landraths-Amts übertragen und derselbe am 27. September 1853 zum Königl. Landrath des Namslauer Kreises bestätigt. Herr Landrath Salice-Contessa beging somit am vorgestrigen Tage das Fest seines 25jährigen Jubiläums. Anläßlich desselben wurde der Herr Jubilar bereits in der frühesten Morgenstunde durch ein solennes Ständchen der hiesigen städtischen Musikkapelle überrascht. Um 1 Uhr Mittags begaben sich die sämmtlichen Großgrundbesitzer des Kreises, unter ihnen auch der Vertreter der Herrschaft Carlsruhe OS., Herr General-Bevollmächtigter Baron v. Rechenberg aus Carlsruhe OS., ferner 3 Scholzen als Vertreter des Kreises Namslau und die Herren Bürgermeister Kotze, Beigeordneter Apotheker Wilde, Rathsherr Brauereibesitzer Haselbach von hier, sowie der Kreiswundarzt Härtel, Rathmann Kaufmann Mark und Kämmerer Warsecha aus Reichthal als Vertreter der beiden Städte Namslau und Reichthal in die Wohnung des Herrn Jubilars und hier wurde demselben unter einer entsprechenden Ansprache des Herrn Major von Busse-Polnisch-Marchwitz ein sehr werthvolles Festgeschenk, bestehend in einem silbernen Service übergeben, zu welchem die Großgrundbesitzer, die Rustikalen und die Städte beigesteuert hatten. Bei dem darauf im Grimm'schen Hotel zu Ehren des Herrn Jubilars stattfindenden Festmahle brachte der Herr Major von Busse-Polnisch-Marchwitz den Toast auf den Kaiser und Herr Oekonomierath Lieutenant Braune-Krikau den Toast auf den Herrn Jubilar aus, der durch die vielen Beweise der Freundschaft und Anhänglichkeit tiefgerührt seinen Dank aussprach. Möge es dem Herrn Jubilar vergönnt sein, nach 2 Jahren das Fest seines 50jährigen Dienstjubiläums eben so heiter zu erleben, wie dies an dem vorgestrigen Festtage der Fall war. — Vorgestern Abend in der 11. Stunde brach im hiesigen Kreise abermals und zwar in der Besitzung der verehelichten Häuslerin Wutschek in der zu Polnisch-Marchwitz gehörigen Colonie Neumarchwitz ein Feuer aus, welches diese Besitzung total einäscherte. Leider ist auch eine Kuh, fast die einzige Habseligkeit der Wutschek, in den Flammen umgekommen.

D-l. **Brieg**, 29. Septbr. [Prüfung. — Gewerbeschule.] Gestern fand am hiesigen Gymnasium das Abiturienten-Examen unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Dr. Sommerbrodt aus Breslau statt. Es erlangten 4 Schüler das Zeugniß der Reife. — Director Nöggerath hat einen Bericht über die Gewerbeschule veröffentlicht, dem wir Folgendes entnehmen: Der Rückblick auf die Wirksamkeit der Schule im abgelaufenen Schuljahre läßt den fortschreitenden Einfluß der äußeren Verhältnisse auf deren Frequenz erkennen. Die allgemeine Niederlage der Industrie und die geringen Aussichten auf eine baldige Besserung halten die Jugend von einer Ausbildung zurück, die vorzugsweise auf productive Thätigkeit berechnet ist. Nebenbei haben die öffentliche und nicht immer sachgemäße Besprechung der Mängel, welche der jetzigen Einrichtung der Gewerbeschule anhaften, und die nothwendige Beschränkung der Zulassung zur technischen Hochschule auf die Abiturienten der wissenschaftlichen Abtheilung der Fachklasse mit Ausschließung der technischen Abtheilungen dieser Klasse den Besuch der Schule verringert. Daß die in unmittelbarer Nähe errichtete Gewerbe-Schule zu Breslau durch die Anziehung, welche die Provinzial-Hauptstadt unbestreitbar ausübt, auch unter normalen Verhältnissen einen augenblicklich nachtheiligen Einfluß auf die Entfaltung der hiesigen Schule haben mußte, ist leicht erkennbar. Auf der vom 28. April bis 15. Juni zu Berlin veranstalteten Ausstellung der Zeichnungen sämmtlicher Schüler einer Anzahl gewerblicher Unterrichtsanstalten wurde den auf der hiesigen Schule erzielten Erfolgen volle Anerkennung von fast allen Seiten zu Theil. Von principieller Bedeutung dürfte sein, daß die Uebungen in der beschreibenden Geometrie in Durchführung und Ausdehnung von keiner anderen Schule erreicht wurden und daß auf Grund dieser Uebungen die anerkennenswerthesten Resultate im Maschinenzeichnen zu Tage traten. Die jetzt erfolgende Einrichtung der Sexta und Quinta berechtigt zu den besten Hoffnungen für die weitere Entfaltung der Schule. Besucht war die Anstalt im letzten Jahre von 171 Schülern. Von 1865—1877 sind 194 Abiturienten entlassen worden, darunter 42 einheimische. Von 1873—1877 erlangten 100 Schüler das Einjährig-Freiwilligen-Zeugniß. An der Anstalt wirken 12 Lehrer.

[Notizen aus der Provinz.] * Jauer. Unser „Stadtbl." meldet: Am Sonnabend wurde hier ein früherer Sprachlehrer, welcher seiner Zeit die Universitäten Königsberg und Breslau besucht hatte, verhaftet. Derselbe, ein bereits mit Zuchthaus bestrafter Mensch, hatte hier bettelnd sich umhergetrieben und bei dieser Gelegenheit einen auf einen Flur hingelegten Schlafrock nebst Jacke gestohlen. Für diese Gegenstände hatte er bald einen Käufer gefunden, der ihm 4 Mark hierfür gegeben. Letzterer wieder hat die Sachen in einem Rückkaufgeschäft sofort versetzt. In Gesellschaft des Industrieritters wurde ein anderer, gleichfalls bereits mit einer längeren Gefängnißstrafe bestrafter Vagabond verhaftet.

+ Beuthen O.-S. Die „Grenzztg." meldet: Zwei unserer bekannten Hacharen, Thomas Lempé und Matthias Kompell von hier, waren am Sonntag Abend, um sich ein warmes Nachtlager zu verschaffen, nach der ganz in der Nähe des Oberschles. Bahnhofes belegenen Feldziegelei des Herrn Maurermeister Haase gegangen und hatten sich auf den im Brande befindlichen Ziegelofen, dicht an der einen Außenwand, niedergesetzt. Als sie eben im Begriff waren, ihre gebratenen Kartoffeln und Einer von ihnen ein Stück Speck oder Fleisch zu verzehren, stürzte der obere Theil der Außenwand, auf welchem sie saßen, zur Erde, und riß Lempé und Kompell mit herab, wo sie Beide am Montag früh von heißen Ziegeln bedeckt, in vollständig gebratenem Zustande todt aufgefunden wurden. Kompell befand sich in liegender, Lempé in sitzender Stellung, stark beschädigt aber noch mit dem Speck in der Hand, Beide einen schauerlichen Anblick darbietend.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 30. Sept. [Criminal-Deputation. — Majestätsbeleidigung.] **Am 23. August war gegen den der Majestätsbeleidigung** beschuldigten Arbeiter Paul Wittek aus Breslau vor der II. Criminal-Deputation verhandelt worden. Bedingt durch das Ausbleiben des Belastungszeugen Arbeiter Malesse trat Vertagung der Sache unter Anberaumung eines neuen Termins ein. Heut fand der neue Audienztermin statt. Nach der Anklage befand sich W. am 30. Juli d. J. im Geschäftslocal eines Kaufmanns in der Oder-Vorstadt. W., ein mehrfach vorbestrafter Mensch, gilt allgemein für einen notorischen Säufer. Auch im Laden des Kaufmanns beschäftigte er sich mit Korntrinken. Dabei machte er im Gespräch mit dem Arbeiter Malesse wegen der Attentate die Aeußerung: „Der Kaiser muß todtgeschossen werden, Bismarck muß Kaiser werden." — Malesse holte sofort den in der Nähe auf Posten befindlichen Schutzmann Nerlich. Nachdem N. den Sachverhalt festgestellt, schritt er zur Verhaftung des W. Da drohte ihm Letzterer, wenn er, der Schutzmann, sich noch einmal in der Rosengasse sehen lasse, da werde man ihn „kalt machen". Auch auf dem Wege zum Polizei-Gefängniß gebrauchte W. noch verschiedene unsinnige Redensarten, so z. B.: „ja, wenn der Bismarck nicht kann Kaiser werden, dann muß er wenigstens polnischer König werden." Sofort nach seiner Einlieferung in das Gefängniß erhob W. den Einwand, er sei geisteskrank. Da Angeklagter diese Behauptung auch im vorigen Audienztermine aufrechterhielt, so hatte der Gerichtshof beschlossen, den W. der Beobachtung durch den Gefängnißarzt, Herrn Dr. Gräbsch, zu unterstellen. — Der Commis Karl Klose hat die incriminirte Aeußerung nur so verstanden: „Der Kaiser muß zu Jesu gehen, Bismarck rc." Der Denunciant Malesse ist in diesem Jahre zweimal im Allerheiligen-Hospital am Delirium behandelt worden und zwar vom 6. bis zum 15. April und vom 16. bis 27sten August. Er kann sich heute nicht mehr genau auf den Vorfall besinnen, versichert jedoch, daß seine früher eidlich abgegebene Aussage richtig sei. — Herr Polizei-Commissarius Kupfermann sah den Angeklagten kurz nach der Verhaftung. Er erschien ihm angetrunken, keinesfalls aber sinnlos betrunken. W. sei ein scandalsüchtiger Mensch, der sich immer, wie man zu sagen pflegt, „im Thran befindet". Früher civilversorgungsberechtigt, verlor er wegen einiger Diebstahlsstrafen jenes Anrecht, erhielt aber später im Gnadenwege eine monatliche Unterstützung für den Fall bewilligt, daß er im Monat nicht mehr als 15 Mark verdient. Dieser Fall tritt immer ein, sagt der Commissarius, denn die Hauptbeschäftigung des W. besteht im „Saufen". Herr Dr. med. Gräbsch findet, daß Angeklagter vollkommen zurechnungsfähig sei. Er ist ein faselhafter, schwatzhafter Mensch, aber nie geisteskrank gewesen. Herr Staatsanwalt Lindenberg bringt sechs Monate Gefängniß in Antrag. Der Gerichtshof bemißt die Strafe mit Rücksicht auf die längere Untersuchungshaft nur auf 4 Monate Gefängniß.

s. **Rosdzin-Schoppinitz**, 29. Sept. [Preßproceß.] Auf Antrag des Staatsministeriums wurde am 26. d. M. gegen den Redacteur des „Schoppinitzer Sonntagsblattes", A. Lachmann, in der Criminalsitzung der Kreis-Gerichts-Deputation zu Myslowitz verhandelt. Im Leitartikel der Nr. 17 seines Blattes vom 26. Mai „Das neueste Maigesetz", spricht der Verfasser desselben in einer mißbilligenden Weise gegen „den Entwurf eines Gesetzes zur Abwehr socialdemokratischer Ausschreitungen". In den Schlußsätzen wurde eine Beleidigung des Staatsministeriums erblickt. Der Gerichtshof verurtheilte den Redacteur A. Lachmann zu 150 Mark Geldbuße oder 30 Tagen Gefängniß, erkannte auf Confiscation der Nummer und ertheilte dem Staatsministerium die Befugniß, den Tenor des Urtels im „Amtsblatt" des Regierungsbezirks Oppeln zu veröffentlichen. Der mit angeklagte Buchhändler Josef Potempa aus Schoppinitz wurde wegen Verbreitung des incriminirten Artikels in Schoppinitz mit 100 Mark Geldbuße event. 20 Tagen Gefängniß bestraft. Wegen unterlassener Einreichung eines Pflicht-Exemplars an die zuständige Ortspolizeibehörde wurde p. Lachmann noch außerdem zu 10 Mark Geldbuße, event. 2 Tage Haft verurtheilt.

Handel, Industrie rc.

Berlin, 30. Sept. [Börse.] Die Börse eröffnete in einer sehr festen Tendenz, trotzdem die „Times"-Depesche schon vor Beginn des Geschäfts bekannt war. Die Börse legte dem in Rede stehenden Zeitungsartikel kein größeres Gewicht bei und wenn die feste Haltung sofort nach Eröffnung des Verkehrs eine intensive Abschwächung erfuhr, so zeigten sich hierbei andere Gründe wirksam. Es hatte nämlich das indeß nicht weiter bestätigte Gerücht Verbreitung gefunden, daß in Petersburg zahlreiche Zahlungseinstellungen eingetreten seien und darauf hin waren nicht nur die russischen Staatspapiere angeboten und weichend, sondern es suchten auch die Speculanten in russischen Noten ihre auch auf den neuen Monat übertragene Haussepostion aufzugeben und ihr bisheriges Engagement durch starke Verkäufe in ein Baisse-Engagement zu verwandeln. Durch diese Operationen wurde natürlich die russische Valuta wiederum stark gedrückt. Wenn in der Gesammtstimmung der Börse später besonders nach dem Eintreffen fester Course aus London, eine Besserung nicht zu verkennen war, so blieb die Haltung doch immerhin lustlos und schwankend. Die internationalen Speculationspapiere wurden zu weichenden Coursen ziemlich rege umgesetzt. Besonders waren die Actien der Oesterr. Staatsbahn gedrückt. Die österr. Nebenb. zeigten sämmtlich eine recht feste Physiognomie und erhöhten auch zum Theil die Notirungen. Zu den beliebteren Devisen zählen Aussig-Teplitzer, Böhmische Westbahn, Rudolf- und Elbethalbahn. Der Verkehr in den localen Speculationseffecten war ein sehr geringfügiger. Disconto-Commanditantheile hatten mit guter Festigkeit eröffnet, ließen später indeß etwas nach. Auch Lauraactien konnten sich nicht auf der Anfangsnotiz behaupten. Es notirten Disconto-Commandit ult. 133,75—133,25, Laurahütte ult. 74,10—73,75. Auch für die auswärtigen Staatsanleihen schwächte sich die Haltung im weiteren Verlaufe des Geschäfts wesentlich ab. Für Oesterr.-Ungar. Renten gewann das Angebot das Uebergewicht. Russ. Werthe waren aber, wie erwähnt, sehr matt. 5% Anl. p. ult. 81¼—80½. Russ. Not. p. ult. 205½—4½. Preußische Fonds waren nicht ganz unbelebt, die einzelnen Geschäfte umfaßten indeß nur wenig beträchtliche Summen. Andere deutsche Staatspapiere blieben geschäftslos. Eisenbahn-Prioritäten erfreuten sich besseren Verkehres und zogen theilweis auch in den Coursen an. Einheimische und österreichische im allgemeinen beliebt, von russischen konnten sich einige nicht auf dem bisherigen Niveau behaupten. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkt herrschte zwar eine recht feste Tendenz, der Umsatz blieb aber sehr gering. Per ult. Oct. wurden gehandelt: Bergische 78,50—78,75, Köln. 107,10 bis 40—25, Rhein. 109,50. Halberst. besser, Hamburger ebenfalls zu höherem Course beliebt, Stettiner und Anhalter mußten etwas nachgeben. Von leichten Bahnen behaupteten Werrabahn und Weimar-Geraer eine recht feste Haltung, Ostpreußische Südbahn und Nahebahn belebt. Hannover-Altenb. Stamm-Prioritäts-Actien waren bevorzugt. Bankactien ruhig aber ziemlich fest. Preußische Central-Boden-Credit anziehend. Berliner Handels-Gesellschaft besser. Deutsche Hypothekenbank erhöhte die Notiz. Schaaffhausen zu steigendem Course beliebt. Barmer Bank höher. Deutsche Bank mußte etwas nachgeben. Preußische Bodencredit niedriger. Hübner Hypotheken und Breslauer Discontobank weichend. Industriepapiere betheiligten sich wenig am Verkehr. Magdeburger Gas- und Dessauer Gasfabrik ließ etwas nach. Greppiner Werke erhöhten die Notiz. Zoolog. Garten-Obligationen besser. Ahrens Brauerei zu höherer Notiz begehrt. Leopoldshall anziehend. Lauchhammer besser. Warsteiner Gruben steigend. Bergisch-Märkische Bergw., Braunschweiger Kohlen höher. Dortmunder (Aelteste) gedrückt.

Um 2½ Uhr: Schwach. Credit 409, Lombarden 124,—, Franzosen 451,—, Reichsbank 155,75, Disconto-Commandit 133,25, Laurahütte 73,75, Türken —,—, Italiener 72,75, 1860er Loose —, Oesterreichische Goldrente 62,75, do. Silberrente 54,60, do. Papierrente 53,—, Ung. Goldrente —, 5proc. Russen 80,60, Köln-Mindener 107,25, Rheinische 109,50, Bergische 78,75, Rumänen 32,25, Galizier —, Russische Noten 204,50.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberrent.-Cp. 173,75 bez., do. Eisenb.-Cp. 173⅝ bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 50 ₰ k. Wien, Amerikan. Gold-Dollar-Bonds 4,18½ bez., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,18 bez., do. Papier-Doll. 4,15 bez., 6% New-York-City 4,18 bez., Russ. Central-Boden min. 20 ₰ Paris, do. Papier u. verl. min. 75 ₰ k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 ₰ Warschau, Russ.-Engl. conf. verl. 20,53 Br., Russischer Zoll 20,53 Br., 22er Russen 20,80 bezahlt, Große Russische Staatsbahn 20,20 bez., Russ. Boden-Credit 20,30 bez., Warschau-Wiener-Comm. 20,16 bez., 8% Rumänische St.-Anl. —,—, Warschau-Terespol 20,16 bez., 3% u. 5% Lombard. min. 20 ₰ Paris, Diverse in Paris zahlbar minus 25 ₰ Paris, Holländische minus 25 ₰ Amsterdam, Schweizer minus 50 ₰ Paris, Belgische minus 30 ₰ Brüssel, Verl. Lstr.-Obligationen 20,37 bez.

Berlin, 30. Septbr. [Vereinigte Königs- und Laurahütte.] Die heute Vormittag abgehaltene ordentliche Generalversammlung der vereinigten Königs- und Laurahütte war nur von wenigen Actionären besucht, die ein Actiencapital von 5,337,000 M. mit 409 Stimmen vertraten. Die Versammlung, in welcher der Reichstagsabgeordnete Herr v. Kardorff den Vorsitz führte, nahm einen rein formellen Verlauf. Der Geschäftsbericht wurde nicht verlesen, es wurde die Decharge ertheilt und darauf zur Neuwahl der ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths und der Revisoren geschritten. Nach dem Turnus hatten auszuscheiden die Mitglieder des Aufsichtsraths, die Herren Geh. Commerzienrath v. Bleichröder, Reichstagsabg. v. Kardorff und Herr v. Westenholtz. Dieselben wurden einstimmig wiedergewählt, ebenso die Revisoren, die Herren Handelskammerpräsident Mummenhoff, Herr Commercien-Rath Kusnitzki, und als Stellvertreter Herr Theodor Sulzer.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 30. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 43. Pariser Wechsel 80, 90. Wiener Wechsel 173, 90. Böhmische Westbahn 142¾. Elisabetbahn 142⅛. Galizier 201. Franzosen*) 225. Lombarden*) 61¾. Nordwestbahn 98¼. Silberrente 53 11/16. Papierrente 54 9/16. Goldrente 63¾. Ungar. Goldrente 73¾. Italiener —. Russ. Bodencredit 73¾. Russen 1872 81⅛. Neue russische Anleihe 81 1/16. Amerikaner 1885 99¾. 1860er Loose 108 1/16. 1864er Loose 258, 50. Creditactien*) 204. Oesterr. Nationalbank 694, 50. Darmst. Bank 117¾. Meininger Bank 79⅝. Hessische Ludwigsbahn 73. Ungarische Staatsloose 151, 50. do. Schatzanweisungen, alte. 102¾. do. Schatzanweisungen, neue, 97⅛. do. Ostbahn-Obligationen 65 Central-Pacific 103⅛. Reichsbank 155 3/16. Deutsche Reichsanleihe 95 13/16. Ungar. Nordostbahn-Gold-Prioritäten —. Schwedische Pfandbriefe —. Privat-Discont — Procent. — Schwach, geringes Geschäft.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 203⅞, Franzosen 225¼, Lombarden —, —, Galizier —, —, 1860er Loose —, —, ungarische Goldrente —, Russen de 1877 —, österr. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 30. Septbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116 Silberrente 54¾, Goldrente 62⅞. Credit-Actien 203¼, 1860er Loose 108¼, Franzosen 562, Lombarden 152. Italien. Rente 73, Neueste Russen 80⅞, Vereinsb. 123, Laurahütte 73⅛, Commerzbank 102, Norddeutsche 141¼, Anglo-deutsche 36¾, Internationale Bank 86, Amerik. de 1885 97⅛, Köln-Minden. St.-A. 107 Rhein. Eisenb. do. 109¼ Berg.-Märk. do. 78⅜, Disconto 3¾ pCt. — Schwankend, Schluß etwas fester.

Hamburg, 30. Septbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine weichend. Roggen loco still, auf Termine flau. Weizen per September-October 169 Br., 168 Gd., per April-Mai 178 Br., 177 Gd. Roggen per September-October 110 Br., 109 Gd., per April-Mai 116 Br., 115 Gd. Hafer flau. Gerste ruhig. Rüböl matt, loco 61, pr. October 60. Spiritus ruhig, per October-November 42¾ Br., pr. November-December 41½ Br., pr. April-Mai 41½ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 9, 40 Br., 9, 20 Gd., pr. September 9, 20 Gd., pr. October-December 9, 35 Gd. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 30. Sept., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Stramm. Tagesimport 4000 Ballen Surats.

Liverpool, 30. Septbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 14,000 Ballen. davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Amerikanische am Platze 1/16 D. höher, Surats stetig, Futures 1/32 D. theurer.

Pest, 30. Septbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco und auf Termine matt, per Herbst 8, 70 Gd., 8, 75 Br. Hafer per Herbst 5, 80 Gd., 5, 85 Br. Mais (Banat) per Mai-Juni 5, 20 Gd., 5, 25 Br. — Wetter: —.

Paris, 30. Sept., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 27, 00, per October 27, 00, per November-December 27, 25, per November-Februar 27, 25. Mehl behauptet, per Septbr. 69, 25, pr. October 65, 50, pr. November-December 63, 00, pr. November-Februar 62, 75. Rüböl ruhig, per Septbr. 88, 00, per Oct. 86, 50, per November-December 86, 50, per Januar-April 86, 50. Spiritus behauptet, per Septbr. 61, 25, per November-Decbr. 60, 75. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Paris, 30. Sept., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Septbr. pr. 100 Kilgr. 53, 00, Nr. 5 7/8 pr. Sept. per 100 Kilogr. 60, 00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Sept. 61, 75, per October-Januar 61, 00.

London, 30. Septbr. Havannazucker stetig.

Antwerpen, 30. Sept., Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen flau. Hafer vernachlässigt. Gerste still.

Antwerpen, 30. Sept., Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23⅛ bez. u. Br., per October 23¼ bez. und Br., per December 24¼ Br., per October-December —. Weichend.

Bremen, 30. Septbr., Nachmittags. Petroleum matt. (Schlußbericht.) Standard white loco 9, 25, per October 9, 25 bez. u. Gld., pr. November 9, 50, pr. December 9, 75.

Braunschweig, 30. Sept. [Prämienziehung der Braunschweiger 20-Thaler-Loose.] 120,000 M. auf Nr. 16 Serie 7625, 15,000 M. Nr. 3 Serie 4555, 9000 M. Nr. 46 Ser. 3557, 2500 M. Nr. 45 Ser. 8754.

Wien, 30. Sept. [Oesterreichisch-ungarische Bank.] Heute fand die constituirende Generalversammlung der österreichisch-ungarischen Bank unter dem Vorsitz des neu ernannten Gouverneurs, Sectionschef Moser, statt. Bei der Wahl der Generalräthe wurden Vincenz Miller und Gustav Figdor, als gleichzeitig der Direction in Wien angehörend, und Stefan Kerstinger und Bernhard Rust, als gleichzeitig der Direction in Pest angehörend, gewählt.

Berlin, 30. Septbr. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist freundlich und ziemlich warm für die Jahreszeit. Bei Beginn der Börse war die Stimmung für Getreide im Allgemeinen leidlich fest, fortgesetzt umfangreiche Realisirungen haben aber auf Haltung und Preislauf von Neuem ihren sehr nachtheiligen Einfluß ausgeübt. — Roggen hat nachgegeben im Werthe, wenn auch nicht bedeutend, schloß übrigens etwas befestigt. Der Terminhandel war von mäßigem Umfange, das Effectivgeschäft aber beschränkt. — Roggenmehl matter. — Weizen sehr flau im Verlauf des Marktes, hat erst nach weiterem erheblichen Rückgange schließlich etwas Beachtung und einige Festigkeit erlangt. — Hafer loco flau. Termine wenig verändert. — Rüböl still, eher matt, nahe Lieferung eine Kleinigkeit billiger. — Petroleum unverändert. — Spiritus auf September unregelmäßig und stark schwankend, im Uebrigen wenig verändert. Der Haussepartei ist sehr viel Waare geliefert, die hohen Preise hat sie zum Verkauf wenig oder gar nicht benutzen können.

Weizen loco 155—200 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, weiß poln. 181 M. ab Kahn bez., fein. gelb. russischer — M., ordinär. gelb — M. per September 172—169—169½ Mark bez., per September-October 172—169—169½ M. bez., per October-November 172—169—169½ Mark bez., per November-December 173—170½—171 M. bez., per April-Mai 180—177½ M. bez., per Mai-Juni — Mark bez. Gekündigt 3000 Centner. Kündigungspreis 170½ Mark. — Roggen loco 114 bis 135 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, alter inländischer 121½ M., neuer inländischer 124—130 Mark, feiner inländischer — M., russ. 115—116 M. ab Bahn bez., per Sept. 115—115½—114—114½ Mark bez., per Sept.-October 115—115½—114—114½ M. bez., per October-November 115 bis 115½—114—114½ Mark bez., per November-December 117—115½—116½ Mark bez., per April-Mai 120½—119—119½ M. bez., per Mai-Juni 121½ bis 120—120½ M. bez. Gekünd. 24,000 Ctr. Kündigungspreis 114½ M. — Gerste loco 115 bis 185 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer loco 105 bis 155 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreuß. 122 bis 131 Mark bez., russ. 115 bis 126 M. bez., pommerscher 127—131 Mark bez., schlesischer 120 bis 130 Mark bez., böhmischer 127 bis 131 M., märk. — M., geringer ungarischer — M. ab Bahn bez., per September — M. bez., per Sept.-October 127 M. bez., per Oct.-Novbr. 123 M. bez., per November-December 120 M. bez., per April-Mai 123½ M. bez. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 127 Mark. — Erbsen: Kochwaare 156 bis 195 M., Futterwaare 130 bis 155 Mark. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 27,50—26,00 Mark bez., Nr. 0: 26,00 bis 25,00 M., Nr. 0 und 1: 25,00 bis 24,00 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 19,00 bis 17,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00 bis 15,50 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per September 16,45 M. bez., per Septbr.-October 16,45 Mark bez., per October-November 16,45 Mark bez., per November-December 16,70—16,60 Mark bez., per April-Mai 16,85 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — Mark bez., ohne Faß 58,5 Mark bez., per September 58,6—58,1 M. bez., per September-October 58,6—58,1 Mark bez., per October-November 57,8 M. bez., per November-December 57,6 Mark bez., per December-Januar — M. bez., per April-Mai 58,8 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 22,5 M. bez., per September 22,1 Mark bez., per September-October 20,5—20,4—20,5 Mark bez., per October-November 20,5—20,4—20,5 Mark bez., per November-December 21 M. bez., per December-Januar 21,5 Mark Br., per April-Mai — Mark bez. Gekündigt 100 Centner. Kündigungspreis 22,1 Mark.

Spiritus loco „ohne Faß" 53,5 M. bez., per September 58—61—60 M. bez., amtlicher Durchschnittspreis 59,25 M., per September-October 52,5 bis 52,7 M. bez., per October-November 50,5 M. bez., per November-December 49,6 M. bez., per April-Mai 51,6—51,7 Mark bez. Gekündigt 800,000 Liter. Kündigungspreis 59,25 Mark.

Berliner Börse vom 30. September 1878.

Fonds- und Gold-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	95,90 bzG
Consolidirte Anleihe.	4½	104,70 bz
do. do. 1876	4	95,70 bz
Staats-Anleihe	4	95,25 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,60 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	146,80 bzB
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,80 bzG
Pfandbriefe. Berliner	4½	101,10 bzG
Pommersche	3½	83,50 bz
do.	4	95,30 bzB
do.	4½	102,30 bzG
do. Ldsch. Crd.	4½	—
Posensche neue	4	95,00 bz
Schlesische	3½	— —
Ldschaftl. Central	4	94,90 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95,60 bz
Pommersche	4	95,90 bz
Posensche	4	95,20 G
Preussische	4	95 10 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	97,90 bz
Sächsische	4	98,40 bz
Schlesische	4	96,70 bz
Badische Präm.-Anl.	4	121,25 bz
Baierische 4% Anleihe	4	123,10 bz
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	116,60 bzB
Sächs. Rente von 1876	3	72,75 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 244,90 bz
Badische 35 Fl.-Loose 141,80 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,30 bz
Oldenburger Loose 138,10 B

Ducaten 9,65 B	Dollars 4,18 bz
Sover. 20,385 bz	Oest. Bkn. 174,10 bz
Napoleon 16,22 bz	do. Silbergd. — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 203,50 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	108,00 G
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	97,00 bzG
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,00 bzG
do. do. do.	5	100,50 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,00 G
Unkünd. do. (1872)	5	101,75 bz
do. rückzb. à 110	5	107,00 bz
do. do. do.	4½	98,50 bzB
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,00 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,00 bz
Hyp.-Anth. Nord-G.C-B	5	92,00 bzG
do. do. Pfandbr.	5	92 G
Pomm. Hyp.-Briefe	5	99,40 G
do. do. II. Em.	5	91,90 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	108,25 bzG
do. do. II. Em.	5	105,75 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	100,80 bzB
do. 4½ do. do. m. 110	4½	93,40 B
Meininger Präm.-Pfdb.	4	107,50 G
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	94,25 bz
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,60 G
do. do.	4½	94,50 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,90 bz
do. do. 4½%	4½	98,70 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.	4⅕	54,60 bz
do. 1./4. 1./10.)		54,60 bz
do. Goldrente	4	62,90 bz
do. Papierrente	4⅕	53,30 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	102 25 bzG
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	108,00 bz
do. Credit-Loose	fr.	307,60 bzB
do. 64er Loose	fr.	257,00 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	148,00 bz
do. do. 1866	5	145,75 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	73,80 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	80,75 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	62,40 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	55,50 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,50 etbzG
do. do. 1885	6	98,40 G
do. 5% Anleihe	5	103,40 G
Ital. 5% Anleihe	5	73,00 bzB
Ital. Tabak-Oblig.	6	— —
Raab-Grazer 100Thlr. L.	4	71,20 G
Rumänische Anleihe.	8	— —
Türkische Anleihe.	5	— —
Ungar. Goldrente	6	73,60 etbzB
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	71,50 bzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 37,60 bz
Türken-Loose —

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	84 90 bz
do. do. VI.	4½	99 89 G
do. Hess. Nordbahn	5	103,60 bzB
Berlin-Görlitz	5	101,50 G
do.	4½	89,80 bz G 85,50 bzB
Breslau-Freib. Lit. D. E. F.	4½	97,75 G
do. Lit. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	95,00 B
do. do. J.	4½	94,80 bz
do. do. K.	4½	94,80 bz
do. von 1876.	5	101,50 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	4½	100,00 G
do. IV.	4	95,00 bzG
do. V.	4	93 G
Halle-Sorau-Guben	4½	101,20 bzG
Hannover-Altenbeken.	4½	96,50 bz
Märkisch-Posener	5	—
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,10 bz
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,10 G
do. do. III. Ser.	4	94 25 G
Oberschles. A	4	93,50 G
do. C.	4	— —
do. D.	4	93,25 G
do. E.	3½	85,30 bz
do. F.	4½	100 50 G
do. G.	4½	100,50 G
do. H.	4½	100,75 bzG
do. von 1869.	5	101,30 B
do. von 1873.	4	92,00 G
do. von 1874.	4½	99,50 bz
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	95 G
do. do.	5	103,25 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	100,00 B
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	100,00 bzB
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Dux-Bodenbach.	fr.	66,10 bz
do. II. Emission	fr.	55,75 G
Prag-Dux	fr.	20,75 etbzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	87,20 bz
do. do. neue	5	85,40 B
Kaschau-Oderberg	5	61,90 bz
Ung. Nordostbahn	5	58,10 bzG
Ung. Ostbahn	5	56,00 bzB
Lemberg-Czernowitz.	5	67,60 bzG
do. do. II	5	68,90 bzB
do. do. III.	5	61,50 etbzG
do. do. IV.	5	58,25 bzG
Mährische Grenzbahn.	5	48,75 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	18,25 G
do. II.	fr.	17,00 G
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	66,80 bzG
Oesterr.-Französische	3	340,60 bzG
do. do. II.	3	— —
do. südl. Staatsbahn.	3	242,10 bz
do. neue	3	243,75 bzB
do. Obligationen	5	81,90 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	82,90 bz
Warschau-Wien II.	5	86,00 G
do. III.	5	82,80 bzB
do. IV.	5	82,50 bz
do. V.	5	80,00 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	169,00 bz
do. do.	2 M.	3½	168,00 bz
London 1 Lstr.	3 M.	5	20,26 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	80 85 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	203 20 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	203,25 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	173,75 bz
do. do.	2 M.	4½	172,45 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	½	4	15,50 bzB
Berg.-Märkische.	3⅚	3⅓	4	78,60 bz
Berlin-Anhalt	8	5¾	4	92,10 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	10,70 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	13,00 bzG
Berlin-Hamburg.	11	11½	4	199,40 bz
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	81,70 bz
Berlin-Stettin	8⁹⁄₁₀	7¹⁄₁₀	4	114,60 bzG
Böhm. Westbahn.	5	5	5	71,50 B
Breslau-Freib.	5	2½	4	63 90 bz
Cöln-Minden.	5⅕	5¹⁄₂₀	4	107,00 bz
Dux-Bodenbach. B	0	0	4	16,60 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9	4	100,50 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	12,75 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	13,00 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	5	46,00 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	51,75 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	181,25 b.B
Märk.-Posener	0	0	4	17,75 bz
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	129,00 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	5	5	72,50 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,50 B
Oberschl. A. C. D. E.	9⅓	8½	3½	127,20 G
do. B.	9⅓	8½	3½	— —
Oestorr.-Fr. St.-B.	5⅗	6	4	454-51,50
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	196,50 bzG
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	124
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	49,25 bz
Rechte-O.-U.-B.	6⅝	6⅓	4	108,10 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4	4½	35,00 bzG
Rheinische	7⅚	7	4	109,10 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,50 bz
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	7,30 bzG
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	32,30 bz
Schweiz Westbahn	⅘	0	4	13,00 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,10 bz
Thüringer Lit. A.	9¼	7½	4	116,40 bz
Warschau-Wien.	6⅔	5	4	172,05 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	23,90 bz
Berlin-Görlitzer	0	0	5	34,50 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	21,00 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	41,00 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	28,00 etbzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	— —
Märkisch-Posener	3¾	4¾	5	85,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	77,50 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	105,75 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	89,50 bzG
Rechte-O.-U.-B.	5⅝	6⅛	5	111,75 bz
Rumänier	8	8	8	84,90 bz
Saal-Bahn	0	0	5	15,00 bzG
Weimar-Gera.	6	0	5	16,90 bzG

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	0	2	4	31,00 G
AngloDeutscheBk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	10⁷⁄₁₅	8⁴⁄₁₅	4	148,25 B
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	65,75 bz
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6½	6	4	76,75 bz
Braunschw. Bank.	5	3	4	85,00 G
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	67,25 bz
Bresl. Wechslerb.	6⅔	5⅓	4	75,50 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	76,00 G
Danziger Priv.-Bk.	7	6	4	106,10 etbzG
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	117,90 bz
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¾	4	100,60 G
Deutsche Bank	6	6	4	105,25 bzG
do. Reichsbank	6½	6,29	4½	155,75 bz
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	88,00 G
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	133,40 bz
do. ult.	4	5	4	133,75-33,25
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	91,00 bzG
do. junge	5½	5½	4	94,00 B
Goth. Grundcredb.	8	8	4	106,50 bzG
Hamb. Vereins-B.	10	10⅚	4	— —
Hannov. Bank	5¹⁴⁄₁₅	6	4	103,00 B
Königsb. Ver.-Bnk.	5½	6	4	84,50 bzG
Ldw.-B. Kwilecki.	5½	—	4	52 bz
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	114,50 G
Luxemburg. Bank	6	6½	4	107,00 etbzG
Magdeburger do.	6	5⁹⁄₁₀	4	108,00 B
Meininger do.	2	2	4	79,30 bzG
Nordd. Bank	8	8½	4	142,00 G
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	66,50 G
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	63,25 G
Oest. Cred.-Actien	11⅙	8⅛	4	412-7½-9
Posner Prov.-Bank	6⅛	6⅛	4	100,50 bz
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	92 25 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	119,50 bzG
Sächs. Bank	8	5¾	4	104,25 G
Schl. Bank-Verein	5	5	4	88,75 bzB
Weimar. Bank	0	0	4	36,50 G
Wiener Unionsbk.	11¹⁄₁₄	3½	4	119,50 G

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	4,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	11,00 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,00 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	6	—	fr.	10 G
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5½	—	fr.	105,60 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	63,00 G
Thüringer Bank.	0	0	fr.	75,00 bzG

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	655 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,50 bzG
do. Reichs-u. Co.-E.	0	0	4	71,60 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	21,75 bzG
Nordd. Gummifab.	5	4	4	49,50 B
Westend. Com.-G.	6	—	fr.	0,25 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12⅚	8	4	92 50 bzG
Schles. Feuervers.	18	25	4	880 B
Donnersmarkhütt.	3	3	4	27,25 G
Dortm. Union	0	—	4	7,25 bzG
do. abgest.	0	—	4	12 00 bzG
Königs- u. Laurah.	2	2	4	73,40 bzG
Lauchhammer.	0	—	4	24,75 bzB
Marienhütte	5	3	4	52,00 G
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Cons. Redenhütte	0	—	4	15,00 G
Schl. Kohlenwerke	6	—	4	— —
Schl. Zinkh.-Actien	7	6½	4	86,00 bzG
do. St.-Pr.-Act.	7	6½	4½	95,25 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	— —
Vorwärtshütte	0	0	4	4,00 bz
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	5 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	—
Bresl. E.-Wagenb.	2½	1	4	53,50 G
do. ver. Oelfabr.	3½	5	4	52,00 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	25 bz
Görlitz. Eisenb.-B.	1⅔	—	4	58,00 etbzG
Hoffm's Wag. Fabr.	0	0	4	16 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	34,50 bzG
Schl. Leinenind.	5½	—	4	67,00 G
do. Porzellan	0	1½	4	35,00 B
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	24,00 G

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

⊙ **Paris**, 28. Septbr. [Börsenwoche.] Die sogenannte todte Saison geht zu Ende, aber sie hat sich niemals stärker fühlbar gemacht, als in der verflossenen Woche. Das Geschäft war äußerst geringfügig und wie gewöhnlich unter solchen Umständen, war die Stimmung eine matte. Zu der Flaue trugen aber ebenfalls die Nachrichten aus Afghanistan bei. Die Baisse der Consols konnte hier nicht ohne Eindruck bleiben, obgleich sich Frankreich durch die anglo-russischen Verwickelungen nur sehr indirect berührt fühlt. Die auswärtigen Fonds machten auch keine stattliche Figur. Italiener waren durchweg angeboten, umsomehr, als man erfahren, daß die italienische Regierung auf hiesigem Platze vorläufige Besprechungen betreffs einer Anleihe eingeleitet hat, welche Besprechungen, nebenbei bemerkt, bisher zu keinem Resultat geführt haben sollen. Was Egypten angeht, so discutirt man noch immer über die Bedingungen, unter welchen ein Franzose als Arbeitsminister in das Cabinet Nubar Paschas einzutreten hätte und über die Person dieses Franzosen. Auf der anderen Seite wurden die Course günstig dadurch beeinflußt, daß es Herrn Rivers Wilson gelungen sein soll, eine Anleihe von 50 Millionen auf Rechnung der egyptischen Regierung zu erheben, deren Ertrag theilweise zur Deckung einiger dringenden Schulden und theilweise zur Zahlung der November-Coupons verwandt werden soll.

[Leipziger Meßbericht.] Leder. Die nun beendete Ledermesse ist in sofern als eine gute zu bezeichnen, als sich ein entschiedener Bedarf für Leder zeigte, obgleich die gezahlten Preisen noch immer, den hohen Rohpreisen gegenüber, einen entsprechenden Nutzen für den Fabrikanten nicht übrig lassen. Die Zufuhren waren ziemlich der vorjährigen Michaelismesse gleich und entwickelte sich schon am Montag früh beim Beginn der Messe ein recht lebhaftes Geschäft, jedoch wurden höhere Preise bei einzelnen Artikeln nicht bewilligt. Starke Sohlleder, feine Fahlleder und gute Kipse waren gesucht und erzielten zufriedenstellende Preise. Durchschnittspreise stellten sich für Prima-Sohlleder 165—180 M., Secunda 150—168 M., Brandsohlleder, welches wenig zugeführt, 119—132 M. per Ctr., Geschirrleder 1,15 bis 1,25, auch 1,35. Fahlleder 1,20 bis 1,50, ganz leichte, feine Waare 1,70. Kipse 1 10—1,30, leichte schöne Primawaare bis 2,00 M. Alaunleder 95 Pf. bis 1 M. 10 Pf. per Pfund. Kalbleder, Geraer 3 bis 3,50, sächsische 2—2,50 M. per Pfd. Roßschuhleder, gute Waare, 1,75 bis 2 M. Roßausschnitt wurde zu bisherigen Preisen langsam geräumt. Auf dem Weißgerbermarkte wurde Montag früh schon lebhaft eingegriffen und machte sich namentlich für Braunleder in guter Waare Bedarf geltend, welches auch theilweis 6—12 M. per 100 gegen letzte Ostermesse brachte und wurde auch bald Alles geräumt. Weißleder konnte nur in Primawaare 6 bis 9 M. Buchbinderwaare und Schuß. Alles geräumt. Weißleder konnte nur in Prima-Waare 6—9 M. gegen vorige Messe mehr erzielen, und unreine Waare konnte nur schwer und zu gedrückten Preisen Nehmer finden. Sämischleder hatte flaues Geschäft, nur gutes, kräftiges Schafleder und Grundstreicher waren gefragt. Hirsch-, Reh-, Kalb- und Ziegenleder blieben vernachlässigt. Dinstag Mittag war in Braunleder Alles, in Weißleder bis auf einzelne Posten geräumt. Preise stellten sich je nach Sortiment verschieden. Braunleder 8—9pfündige in guter, reiner, heller Waare brachte 108—111 M. in einzelnen Posten an Kundschaft 126 M. per 100. 6—7pfündige in guter, reiner Waare 90—93 M., 12pfündige, unreine 120—135 M., helle, dünne Buchbinderwaare, 4pfündig, 60 M., kleinere und Schuß 30—45 M. per 100. Weißleder wurde in Prima-Waare, 8—9pfündig, mit 100—120 Mark, 7½pfündige, reine Waare und gutes Sortiment, mit 108 M. per 100 verkauft. Ostfriesische Weißleder erzielten bei gutem Sortiment, 12 Pfd. schwer, 150 M. Unreine und leichte Waare mußte nach Verhältniß billig abgegeben werden. Für Sämischleder war die Stimmnng flau. Hirschleder hatte wenig Absatz. Für große, reine Waare wurden 60—75 M. per Decher bezahlt. Leichtere zu Unterhosen hatte bessere Nachfrage. Rehleder war viel zugeführt. Beste Prima-Waare brachte 22,50—25 M. per Decher. Rennthierleder, beste Waare, wurde mit 81 M. per Decher bezahlt. — Große Prima-Narbenleder, kräftig und fehlerfrei, brachte 22,50. Dänische 18 M. per Decher. Grundstreicher waren wenig vertreten und wurden beste mit 140—180 M. Schlichter mit 120—135 per hundert bezahlt. Glaceleder, feinere Sorten, blieben zum großen Theil unverkauft. — Schmaschen und Lammleder wurden nach Sortiment bezahlt. Saffian hatte gute Nachfrage und wurde gänzlich ausverkauft. Für erste Sorte wurden 18—19 M., für zweite Sorte und dritte 12—15 M. per Decher angelegt.

Julius Kornick.

[Leipziger Meßbericht.] Rohe Häute und Felle. Hiervon war wenig am Platze und wird die Zufuhr darin von Messe zu Messe immer weniger. Die zur Messe gebrachte Waare erzielte folgende Preise: Rindhäute, leichte schöne Waare, im Gewicht von 14—15 Pfd. 87 M. per Ctr., von 18—20 Pfd. schwere 84 M. Kalbfelle im Gewichte von 3 Pfd. 1,40, leichte 1,15 bis 1,25, Schuß 75—80 Pf. per Pfund. Rohhäute, für gute Waare, 120—130, leichte Herzogthümer 90—100 M. per Decher. Schaffelle waren nur in ganz unbedeutenden Posten zu Markte gebracht. Roßhäute. Für gute Waare zahlte man 120—130 Mk., leichte Herzogthümer holten 90—100 Mk. per Decher.

Julius Kornick.

⊕ **Breslau**, 1. Oct., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen schleppend, bei ausreichendem Angebot Preise schwach preishaltend.

Weizen nur billiger verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 13,80 bis 16,20—17,60 Mark, neuer gelber 13,40 bis 16,00 bis 17,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. 11,40—12,20 bis 13,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten preishaltend, pr. 100 Kilogr. neue 12,40 bis 13,50 Mark, weiße 14,20—14,70 Mark.

Hafer mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. neuer 10,20 bis 10,70 — 11,20 bis 12,20 Mark.

Mais stärker angeboten, pr. 100 Kilogr. 11,40—12,40—13,20 Mark.

Erbsen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 12,80—13,80—16,00 Mark.

Bohnen schwach preishaltend, pr. 100 Kilogr. 17,00—18,00—19,00 Mark.

Lupinen schwer verkäuflich, pr. 100 Kilogr. gelbe 8,00—8,20 bis 8,50 Mark, blaue 8,00—8,10—8,40 Mark.

Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Oelsaaten in gedrückter Stimmung.

Schlaglein schwache Kauflust.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	—	23	50	21	—
Winterraps	25	25	22	25	19	25
Winterrübsen	24	75	22	25	19	25
Sommerrübsen	25	—	21	—	18	50
Leindotter	22	50	21	—	18	—

Rapskuchen gut behauptet, pr. 50 Kilogr. 6,90—7,10 Mark.

Leinkuchen ruhiger, pr. 50 Kilogr. 8,40—8,80 Mark.

Kleesamen schwach angeboten, rother ruhig, pr. 50 Kilogr. 42 bis 45—50 Mark, — weißer preishaltend, pr. 50 Kilogr. 45—58—66 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.

Mehl in matter Stimmung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 26,50—28,50 Mark, Roggen fein 19,25—20,25 Mark, Hausbacken 18,50—19,50 Mark Roggen-Futtermehl 8,75—9,50 Mark, Weizenkleie 7,20—8,00 Mark.

Heu 2,70—2,90 Mark pr. 50 Kilogr.
Roggenstroh 18,00—21,50 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Sept. 30., 1. Oct.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 15°,2	+ 13°,1	+ 10°,9
Luftdruck bei 0°	330''',44	328''',23	329''',00
Dunstdruck	4''',73	4''',34	3''',32
Dunstsättigung	66 pCt.	71 pCt.	65 pCt.
Wind	SO. 1.	S. 2.	SW. 1.
Wetter	bewölkt.	bedeckt.	bedeckt, Nachts R.

Breslau, 1. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 48 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 30. Septbr. Der „Polit. Corresp." wird aus Konstantinopel, den 30. d., telegraphirt: Die englische Flotte ist am Sonnabend nach dem Golf von Ardaki abgegangen, nachdem das Admiralsschiff zuvor die türkische Flagge an der Serailsspitze salutirt hatte. Gestern sandte der Sultan Osman Pascha zu dem Botschafter Layard, um ihm wegen des Abzuges der englischen Flotte zu danken. — Heute findet die erste Sitzung der internationalen Commission für die Organisirung Ost-Rumeliens statt. Wiewohl der Eintritt eines ottomanischen Delegirten in die Commission seitens der Russen angefochten wurde, soll doch der Vertreter der Pforte bereits an der heutigen Sitzung theilnehmen. — Die Anwesenheit des früheren tunesischen Ministers Kheredin Pascha hierselbst hängt mit dessen Consultirung über das englische Reformproject für Kleinasien und über die Reform der türkischen Finanzen zusammen.

Haag, 30. Septbr. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Verlobung des Königs mit der Prinzessin Emma von Waldeck-Pyrmont.

Konstantinopel, 30. Sept. Regierungsseitig wird folgende Mittheilung verbreitet: Nach Informationen aus Athen und den Mittheilungen, welche sich in dortigen Blättern finden, beschuldigt die griechische Regierung, gestützt auf die Berichte ihrer Consuln in Epirus und Thessalien, die Pforte, den Fanatismus der Albanesen gegen Griechenland zu erregen und ihnen in aggresiver Absicht Waffen und Munition zu verschaffen. Diese Imputationen haben nur den Zweck, die militärischen Vorbereitungen zu rechtfertigen und als Grund derselben die Nothwendigkeit hinzustellen, für rein defensive Maßregeln Vorsorge zu treffen, während doch kein Grieche leugnet, daß diese Vorbereitungen eine directe Drohung enthalten, die Türkei angreifen zu wollen. In Wahrheit sind es nicht nur die griechischen Consuln, sondern auch speciell zu diesem Zwecke von Athen gesandte Agenten, die vor keinem Manöver zurückschrecken, um die friedliche Bevölkerung von Epirus und Thessalien aufzureizen. Andererseits ist es für Niemand ein Geheimniß, daß die griechische Regierung Vorkehrungen trifft, um vor Ablauf eines Monats 40,000 Mann mit einer entsprechenden Reserve-Armee aufzustellen. Diese Thatsache, in Verbindung mit dem beträchtlichen für die griechische Armee im Auslande gemachten Aufträge, läßt keinen Zweifel über die Absichten des griechischen Cabinets.

Triest, 30. Sept. Der Lloyddampfer „Pilade" ist mit der ostindischen Ueberlandpost heute Vormittag 10 Uhr aus Alexandrien hier eingetroffen.

New-York, 30. Sept. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Mosel" ist hier eingetroffen.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

London, 30. Sept. Seitens der indischen Regierung sind Vorkehrungen zur schleunigen Weiterführung der Eisenbahn Lahore-Peschawur getroffen worden. Es wird dies der Absicht zugeschrieben, so rasch wie möglich eine gute Verbindung nach dem Kyber-Paß herzustellen. Die Bahn würde den Kyber-Paß, und zwar den südlichen Ausgang, mit Calcutta, Bombay und Kuraschee in directe Verbindung bringen. Die gegenwärtig bei Jhelum endende Bahn wird nach Ausführung des längst bestehenden Projects bis Attock führen.

Petersburg, 30. Sept. Gegenwärtig werden Vermessungen vorgenommen für den eventuell zu unternehmenden Bau einer Eisenbahn, welche Batum mit der Poti-Tiflis-Bahn verbinden soll.

Petersburg, 30. Sept. Wie verlautet, ist die Regierung fest entschlossen, der Forderung Chinas auf Abtretung des Kuldscha-Gebiets nicht Folge zu geben, weil dadurch die Unruhen an den Grenzen weiter fortbestehen würden.

Odessa, 30. Sept. Die hiesige Polizeiverwaltung wird wegen des noch immer nicht beseitigten Unfugs der Nihilisten gänzlich umgestaltet; namentlich sollen die obersten Stellen eine andere Besetzung erfahren.

Vermischtes.

[Major Karl Junck †.] In Baden bei Wien starb am 28. September, Morgens, im Alter von 62 Jahren der Major in Pension Karl Junck nach kurzem Leiden. Der Verewigte, Kurhesse von Geburt, begann seine militärische Laufbahn in der Armee seines Heimathlandes, trat 1848 in die schleswig-holsteinische Armee, in der er insbesondere in den Kämpfen bei Eckernförde sich hervorragend auszeichnete, und wurde 1851 in die österreichische Armee übernommen, in der er bis zum Major avancirte. Major Junck genoß als Militär-Schriftsteller eines über die Grenzen der Monarchie weit hinausreichenden Rufes; seine Arbeiten über den russisch-türkischen Krieg von 1854 an der Donau, dem er im türkischen Hauptquartier als Berichterstatter für die Augsburger „Allgemeine Zeitung" beiwohnte, sowie über den Feldzug von 1864 in Schleswig-Holstein, wo er im Stabe von Gablenz thätig war, sowie seine kritischen Arbeiten über die deutsche und französische Kriegführung 1870 in der „Wiener Abendpost" erregten berechtigtes Aufsehen.

[Nochmals Dr. Schliemann auf Ithaka.] Dr. Schliemann — so wird dem Nürnberger „Corr." geschrieben — durchforschte Ithaka 2½ Wochen lang, durchsuchte die ganze Insel, fand es aber nirgends möglich, Ausgrabungen vorzunehmen, denn überall sind steile Bergabhänge, auf welchen sich künstliche Schuttaufhäufungen nicht bilden konnten. Von der uralten Stadt, von der frühere Besucher, wie Leake, nur ein paar Fundamente sahen, gelang es Schliemann, einhundertneunzig mehr oder weniger gut erhaltene Häuser uralter cyklopischer Bauart, aus oft 2 Meter langen und sehr breiten, wenig behauenen Steinen errichtet, zu constatiren; einige dieser Häuser sind bis 60 Fuß lang und haben sechs abgetheilte Räume. Die Stadt liegt auf dem unter einem Winkel von 35 Grad ansteigenden Berge Aetos, der somit um 7 Grad steiler ist, als der obere Kegel des Vesuv, der Berg ist 1200 Fuß hoch; scharfes, spitziges Gestein, Gestrüppe, Distel und Dornen erschweren das Besteigen desselben ungemein, und aus diesem Grunde sind bis jetzt von den Reisenden auf dem Gipfel des Berges keine näheren Nachforschungen angestellt worden. Schliemann's Energie überwand alle diese Beschwernisse, zu denen sich noch, wie er uns mittheilt, eine furchtbare Sonnenglut gesellte. Ihm war es vorbehalten, die Ueberreste einer uralten Stadt, die vor ihm kein Reisender beobachtet hatte, zu entdecken. Ausgrabungen sind dort unmöglich, denn der Winterregen hat die Trümmer menschlicher Industrie seit Jahrtausenden ins Meer hinabgespült. Hinter den Hausmauern grub Schliemann einige Topfscherben auf, sie haben keine Aehnlichkeit mit denen von Mykenae, wohl aber mit denen der urältesten und der darauf folgenden Stadt in Troja, welche Schliemann bei seinen Ausgrabungen auf Hissarlik fand. Bis jetzt wurde von den Reisenden die alte Hauptstadt des homerischen Ithaka nach dem kleinen Thale Polis an der Nordwestseite der Insel versetzt. Dieser Name rührt aber nach Ansicht Schliemann's lediglich von einem etwa 450 Fuß hohen Felsen her, der vollkommen die Form einer Festung hat und daher heute noch den Namen Castron führt. In der uralten Sprache hieß Festung πόλις, viel später bedeutet πόλις Stadt. Schliemann kehrte am 10. d. nach Athen zurück und fand dort die Mittheilung vor, daß nunmehr die türkische Regierung bereit sei, ihm behufs Fortsetzung seiner Ausgrabungen auf Hissarlik eine Wache von 10 Mann zu stellen. Er wird sich in diesem Monat noch dahin begeben, um die Ausgrabungen dortselbst wieder aufzunehmen und sie, so lange die Jahreszeit es noch zuläßt, nach Kräften zu fördern.

[Zur Statistik der Kurpfuscherei.] Nach einer aus amtlichen Quellen hergestellten Statistik der zur Ausübung der Heilkunde in Baiern nicht approbirten Personen, vulgo Kurpfuscher, betrug die Gesammtzahl derselben im verflossenen Jahre 1563. An der Spitze des Pfuscherthums steht von den Regierungsbezirken Niederbaiern, wo bereits die Existenz der Aerzte durch die Pfuscher bedroht ist. Das größte Contingent stellen die Bader, die zweite Stelle nehmen die Bauern ein und an dritter Stelle stehen die Geistlichen mit 109 Individuen. Ueber letzteren Stand sagt das „Aerztliche Intelligenzblatt": „Ihr Thun und Treiben ist hauptsächlich deshalb so verwerflich, weil einerseits materielle Noth sie nicht hierzu veranlaßt, andererseits aber ihr Bildungsgrad ein derartiger sein sollte, daß sie das Gefährliche und Verantwortliche solcher Handlungen einsehen und die vereinzelten Fälle von Nothhilfen wohl zu unterscheiden wissen sollten."

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.